

Der Gefellschaffter

Amts- und Sportvereins-geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten "Unsere Heimat" "Freizeitstunden" vom Tage.

Bezugspreis: 1.200 Mk. einjähr. Trägerlohn 1.600 Mk. Nummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werttag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Joh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: "Haus, Garten und Landwirtschaft"

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% o. Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Reisen, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postl. Kto. Stuttgart 5115

Nr. 280

Gegründet 1827

Montag, den 30. November 1931

Preis pro Nr. 20

105. Jahrgang

Freund Laval

Die Kammerrede des französischen Ministerpräsidenten Laval mag manchem in Deutschland eine herbe Enttäuschung bereitet haben. Aber doch er sprechen würde, wie er gesprochen hat, war zu erwarten; er mußte so sprechen, wenn er sich des Vertrauens der Kammer nicht verberzern wollte. Was Laval gesagt hat, läuft, un diplomatisch zusammengefaßt, darauf hinaus: Wir sind bereit, den Strid, den das Versailles System um Deutschlands Hals gelegt hat, zu lockern, solange die Atemnot dauert; aber wir wünschen das Ende des Strids in der Hand zu behalten. Man erkennt aus Lavals Rede, welche Erleichterung es für die französische Politik gegen Deutschland bedeutet, als Hoover das Versprechen gab, die Lebertragung seines Moratoriums nicht wiederholen zu wollen. Etwas der Art hätte man in Frankreich offenbar befürchtet. Auf Grund der Versicherung, daß Amerika nicht ein zweites Mal überraschend eingreifen werde, glaubt man, sich einen Stoß gegen die notleidende Welt schon leisten zu können. Er liegt in der von der französischen Kammer laut bejubelten Erklärung: erst kommen die Tribute, dann kommen die Privatschulden. Sie wäre mit dieser rücksichtslosen Bestimmtheit schwerlich aufgestellt worden, wenn Laval nicht Hoovers Zusicherung in der Tasche gehabt hätte.

Wenn Laval uns Versuchung sucht vorwirft, so sollten wir das in gewissem Sinne und für einen gewissen Zeitraum ruhig zugeben. Als das fremde Geld dazu reichlich in das ausgebrochene Deutschland hineinströmte, begleitet von der tröstlichen Ermunterung: „Ihr seid tüchtige Kerle; ihr werdet das Menschenunmögliche schon schaffen“, da ist mit diesem Geld stellenweise recht ungewöhnlich gewirtschaftet worden. Das läßt sich schon um deswillen schwer bestreiten, weil der Sklareprozeß und der Fagoprozeß, der Nordwolle- Skandal und der Schultheiß-Skandal und die ganze, einflussreichen noch nicht abzählende Reihe weiterer Wirtschaftsskandale den schlüssigen Beweis dafür erbringen, daß es so gewesen ist. Das dürfen wir um so eher zugeben, als wir für diese Sünden — die die natürlichen Folgen der von Frankreich erpressten Erfüllungspolitik sind — seit Jahr und Tag in Sack und Asche Baise tun und als ein Ende dieser Bußzeit heute weniger abzusehen ist als zuvor.

Anders ist es mit Freund Lavals Verhwerdung gegen „gewisse Kundgebungen“ bestellt. Kundgebungen sind immer die Folgen bestimmter Geschehnisse, und wer die Kundgebungen befehtigt haben, die Geschehnisse aber bestehen lassen möchte, der beweist damit entweder, daß er ein Pfuscher oder daß er schlechten Willens ist. Die Kundgebungen, die Herr Laval meint, sind die natürlichen Folgen der Politik von Versailles, die uns den Strid um den Hals gelegt hat. Würde der Strid vorübergehend gelockert, um das Ersticken des Schuldners zu verhüten, so haben die einen, die Sklarets, Ho-

vogs usw., die „Atempause“ dazu benutzt, sich einen guten Tag zu machen, und die anderen dazu, ihrem Schmerz und ihrer Wut über die Mißhandlung Luft zu machen. Das sind die „Kundgebungen“, die Herr Laval mißfallen. Aber zu befehligen sind sie ganz gewiß nicht mehr, wenn man ihre Ursachen durchdacht.

Nach wer von Laval keine andere Rede erwartet hat, als sie gehalten worden ist, darf die möglichen Nachwirkungen der Rede nicht leicht nehmen. Wir zweifeln nicht, daß diese Wirkungen, auf weite Sicht abgesehen, nützlich sein werden. Die Erkenntnis, daß die französische Politik allein das Hindernis ist, das die Wiederherstellung des erschütterten Vertrauens nicht erlaubt, wird Fortschritte machen. Leider nur ist die Lage Deutschlands derart, daß sie sich politische Absichtungen „auf weite Sicht“ kaum mehr gestatten darf. Es gibt ein Krankheitsstadium, wo der Kranke vor jeder Erschütterung bewahrt werden muß, und allzusehr sind wir von diesem Stadium wohl nicht mehr entfernt.

In den Jahren der künstlichen Hochkonjunktur hat das Ausland uns zuviel ungetraut. Es sieht uns überreichlich weil es von uns das Menschenunmögliche erwartete. Dann kam eine Weltkrise. Heute traut uns das Ausland zu wenig zu. Es entzieht uns ängstlich die Mittel, die wir brauchen, um das Menschenunmögliche zu leisten. Freund Lavals unfreundliche Rede ist nur zu sehr dazu angetan, die Angstgefühle unserer ausländischen Gläubiger zu verstärken. Ob das eine gemollte Wirkung wäre, wissen wir

noch, jedenfalls aber liegt es im Interesse nicht nur Deutschlands, sondern ebenso sehr Englands, Amerikas, Italiens diese Wirkung nicht aufkommen zu lassen. Hoffentlich ist die Sprache unserer Auslandsvertreter auf Anweisung von Berlin derart, daß den Regierungen der Länder, die wir mit die Rettung der Weltwirtschaft wollen und nicht den allgemeinen Zusammenbruch, an der wahren Lage der Dinge kein Zweifel gelassen wird.

Grandi über Lavals Kammerrede

Newport, 29. Nov. Der italienische Außenminister Grandi erklärte bei einem Frühstück, das ihm anlässlich seiner Abreise von der „Newport Times“ gegeben wurde, der Hauptzweck seines Amerika-Besuchs sei die Übermittlung der Lage Italiens gewesen, an der Lösung der großen internationalen Fragen des Augenblicks aufrichtig mitarbeiten zu wollen. Zur letzten Rede des französischen Ministerpräsidenten sagte er, aus den Leitartikeln der „Times“ könne geschlossen werden, daß die französische Regierung und das französische Volk den überspannten Rationalismus überwinden und weitberziger handeln werden, wenn sie sich mit den großen internationalen Fragen und Gefahren befassen müßten, die sich im nächsten Jahr zweifellos der Welt aufdrängen werden. Im Augenblick habe allerdings Laval die ausländischen Freunde Frankreichs enttäuscht, da er in seiner Haltung zu viel aufgab, um dadurch seine politische Position im Lande selbst zu stärken. Er habe zwar seine Weisheit erhalten, es frage sich jedoch, ob er auch das Vertrauen da gewonnen habe, wo es Frankreich am nötigsten bedürfe.

„Die Macht liegt auf der Straße“

Magdeburg, 29. Nov. Auf einer Kundgebung des Stahlhelms sprach in der Stadthalle der deutschnationalen Reichstagsabgeordnete Dr. Oberkochen. Die Angehörigen der nationalen Front seien keine „Sozialreaktionäre“. Es sei ausgeschlossen, die Rettung Deutschlands im Sinn von Nation und Wirtschaft nicht ohne oder gar gegen die deutsche Arbeiterschaft zu vollziehen. Im Interesse der deutschen Arbeiterschaft müsse man endlich eine Weiche schlagen in das, was man Zwangsbewirtschaftung der Arbeiter nenne. Die Arbeit müsse wieder nach der Leistung bezahlt werden. Man dürfe keine Zweifel darüber lassen, daß die nationale Front den Artikel 48 Absatz 2 einmal energisch in Anwendung bringen werde. Nach dem Eingreifen Hoovers wäre eine

Zeit gekommen, wo durch einen Zusammenstoß von Amerika, England, Italien und Deutschland eine Isolierung Frankreichs möglich gewesen wäre. Der Reichshauker aber habe durch seine Rundfunkrede Frankreich wieder in den Sackel gehoben. Das sei der schlimmste politische Fehler gewesen. Dauernde Verständigung mit Frankreich sei nur möglich bei voller Gleichberechtigung. Die nächste Zukunft werde trübe sein. Die politische Macht liege, richtig verstanden, auf der Straße, wie man dies vom Geld sagt. Sie könne aber nur von solchen Männern aufgehoben werden, die eine große Reihe gefährlicher Herzen hinter sich haben, wie im Stahlhelm.

Neueste Nachrichten

Die Reichsregierung und die englischen Zollmaßnahmen

Berlin, 29. Nov. Die Reichsregierung hat der britischen Regierung durch die deutsche Botschaft in London vorgeschlagen, sofort in freundschaftliche Verhandlungen über die Lage einzutreten, die durch die neuesten englischen Zollmaßnahmen entstanden ist. Es soll u. a. festgesetzt werden, inwieweit die englischen Zollhöherungen im Rahmen der Handelsverträge zulässig sind.

Der Wert der durch die neuen englischen Zollschranken betroffenen deutschen Einfuhr beläuft sich auf rund 150 Millionen Mark, das sind 12 v. H. der deutschen Gesamtzufuhr nach England.

Erlaß des Berliner Oberkirchenrats

Berlin, 29. Nov. Der Evang. Oberkirchenrat der Alt-preussischen Union legt in einem Erlaß an die Konfirmanden allen Geistlichen, kirchlichen Körperschaften und Gemeindegliedern die hohe Verantwortung aufs Gewissen, daß der Friede des Gemeindeglieds und die Weihe der Gottesdienste durch die politischen Kämpfe keine Störungen erleiden. Der Pfarrer müsse sich dessen bewußt sein, daß er allen Gliedern der Gemeinde zu dienen hat und müsse der trostlosen Verwirrung des politischen Meinungstropfes entgegenstreiten. — Die Kirchengebäude dürfen niemals irgendwelchen parteipolitischen Kundgebungen dienen. Dies gelte auch für den geschlossenen Kirchgang politischer Vereinigungen mit ihren Fahnen und Abzeichen, wo jene Gefahren besonders gegeben seien.

Gesetz für süddeutsche Reservatrechte

München, 29. Nov. Im Jungakademischen Klub hielt der frühere Reichswehrminister Gehler, Vorsitzender des Bundes für Erneuerung des Reichs, einen Vortrag über die Reichsreform. Er trat dafür ein, daß Preußen im Reich ausgehen und unmittelbar vom Reich geleitet werden solle. Der deutsche „Einheitsstaat“ sei aber eine Unmöglichkeit. Den süddeutschen Staaten müssen die ihnen zustehenden Reservatrechte auf dem Gebiet von Kirche und Schule, Gemeindebegehung, Landwirtschaft, Polizei- und Justiz-

heit durch Verträge gesichert werden, an denen die Reichshoheit nichts mehr ändern könne. Man müsse auf die Bismarcksche Linie zurückgehen.

Amerikanische Banken und Stillhalteabkommen

Newport, 29. Nov. Die am Stillhalteabkommen beteiligten amerikanischen Banken haben bekanntgegeben, daß alle bisher ungeklärten Fragen über das gegenwärtige Kreditabkommen ihre Erledigung gefunden haben, nachdem die deutsche Regierung, die Reichsbank, die Golddiskontbank und die deutschen Privatbanken befriedigende Zusicherungen über die strittigen Punkte abgegeben haben.

Weitere Kämpfe in der Mandchurei

Paris, 29. Nov. Aus Rußden wird gemeldet, daß östlich von Tachusan, 112 Kilometer von Mukden, ein Gefecht zwischen Chinesen und Japanern stattgefunden habe, bei dem Panzerzüge und zwei japanische Bombengeschwader verwendet wurden. Die Chinesen zogen sich zurück. Japanische Truppen- und Panzerzüge sollen in der Richtung auf Peking abgegangen sein. In Tientsin, dem Hafenplatz für Peking, werden japanische Verstärkungen erwartet.

Zurückziehung der japanischen Kräfte?

Tokio, 29. Nov. Der japanische Botschafter auf Tschingschun ist durch Regierungsbefehl aufgehalten worden. Die japanischen Truppen werden hinter dem Piao-fluß Aufstellung nehmen.

Verkauf Wittelsbacher Juwelen in London. Aus dem Besitz des Wittelsbacher Ausgleichsfonds werden am 21. Dezember bei der Auktionsfirma Christies in London mehrere Schmuckgegenstände und einzelne Juwelen zum Verkauf gelangen. Unter diesen Juwelen soll sich der berühmte Wittelsbacher Blaue Diamant befinden. Eine Londoner Meldung über einen Verkauf bayerischer Kronjuwelen entspricht nicht den Tatsachen. Die Kronjuwelen befinden sich nach wie vor in München. — Der Blaue Diamant von 35 Karat (7,19 Gramm) wurde von Maria Amelia von Defterreich bei ihrer Heirat mit Herzog Albrecht von Bayern 1722 dem Wittelsbacher Haus zugebracht. Unter den Juwelen befinden sich ferner ein dreifaches Diamantendiadem, ein großer Brillantschmuck und 9 sehr wertvolle Smaragden.

Tagespiegel

Ämlich wird zu Gerüchten über einen angeblich ungünstigen Gesundheitszustand des Reichspräsidenten erklärt, daß das Befinden des Reichspräsidenten nach wie vor sehr gut ist und daß er seine Amtsgeschäfte wie gewohnt in voller Frische führt.

Das Reichstabinett hat am Samstag die Beratungen über die Wirtschaftsfragen fortgesetzt. Sie sollen Ende nächster Woche zum Abschluß kommen und dann soll sofort die neue Notverordnung erlassen werden.

Reichsbankdirektor Müller ist als Vertreter der Reichsbank zur Bundesreservebank in Newport entsandt worden, um in allen Geld- und Währungsfragen eine möglichst enge und rasche Zusammenarbeit beider Banken zu gewährleisten.

Wie verlautet, beabsichtigt die französische Regierung, nachdem Laval eine große Vertrauenskundgebung erhalten hat, die Auflösung der Kammer herbeizuführen, um in Anbetracht des harten Winters einer Radikalisierung des Landes vorzubeugen. Die Neuwahlen würden im April stattfinden.

Der französische Finanzminister Flandin ist am Samstag in London eingetroffen.

Der italienische Außenminister Grandi hat am Freitag nachmittag in Newport die Rückreise nach Italien angetreten.

In Tientsin haben neue heftige Kämpfe stattgefunden.

Der Ruhrschiedspruch (Verlängerung der jetzigen Löhne bis 31. Dezember) wurde vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt.

Auch der sächsische Landtag hat beschlossen, das kommunalistische Volksbegehren auf Landtagsauflösung zu unterstützen.

Von Genf aus wird verbreitet, daß verschiedene Mächte des Völkerbunds teils wegen bevorstehender Wahlen (Preußen, Frankreich i. April), teils wegen der deutschen Schulden- und Reparationsverhandlungen und weil die innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland vorausichtlich eine Entscheidung zutreiben, wünschen, daß die Absetzungsinstanz auf den Herbst verschoben werde.



Best in Leipzig vernommen

Darmstadt, 29. Nov. Der neugewählte heftige Landtagsabgeordnete Gerichtsassessor Dr. Best, der Verfasser des bekannten Entwurfs, ist, wie verlautet, in Leipzig vernommen worden. Er soll erklärt haben, daß er das Schriftstück verfaßt habe, aber ohne jede hochoffizielle Absicht. Es gelte, wie ausdrücklich in dem Dokument erwähnt sei, nur für den Fall, daß die Kommunisten den geplanten Aufstand ausführen und die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gestürzt haben.

Dr. Werner Best hat schon in früheren Jahren von sich reden gemacht. In dem Abwehrkampf gegen die von den Franzosen unterstützten rheinischen Sonderländer hat er in hervorragender Weise mitgewirkt. Als in den ersten Jahren der Rheinlandbesetzung der französische General De g o u t t e an die Primaner des Rainzer Gymnasiums Preise verteilte, überreichte er Werner Best eine Prämie für die beste Lei-

tung im Französischen. Best lehnte sie jedoch mit den Worten ab: „Mein Vater ist von französischen Kugeln getötet worden.“

Schäfer bleibt Landtagsabgeordneter

Darmstadt, 29. Nov. Am Landeswahlausschuß, der gestern zur Prüfung der Mandate aus den letzten Landtagswahlen zusammengetreten war, teilte der nationalsozialistische Ausschuhvertreter, Rechtsanwalt Dr. Klein, mit, daß sich in seinen Händen eine Mandatsverzichtserklärung des Abgeordneten Dr. Schäfer befinde. Darauf erklärte der Landeswahlleiter, Ministerialrat B o r n e m a n n, daß Schäfer ihm die A n n a h m e seines Landtagsmandats angezeigt habe. — Schäfer ist bekanntlich als nationalsozialistischer Kandidat gewählt worden, nach der Wahl aber aus der NSDAP. ausgetreten.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 30. November 1931.

Der Mensch kann sich selbst unglaublich viel werden und je mehr er sich selbst ist, umso mehr ist er auch für andere.

Dem Weihnachtsfest entgegen

Eine geheimnisvolle Zeit hat nun wieder Einzug gehalten durch den geistigen

1. Advents-Sonntag

eine Zeit, in der das menschliche Gemüt vielleicht inniger und heimeliger als zu irgendeiner Zeit des Jahres durch ein erwartetes Ereignis beeinflusst und gelenkt wird. Die kommenden Tage und Wochen sind ganz erfüllt von dem geheimnisvollen Zauber des wunderbaren Christfestes, das sein Sternengefunkel schon lange vorher in die Herzen der Menschen sendet, sie bereiten uns mit ihrer Einkehr und sehnsuchtsvollen Erwartung auf das Erscheinen des Erlösers vor, bis dann in der Christnacht das Sehnen seine Erfüllung findet. Am B a r b a r a t a g, dem 4. Dezember, steht man in manchen Gegenden nach altem Brauch einen Barbarazweig ins Glas, freut sich, wenn sich an dem scheinbar dürren Zweiglein das blendende Weiß der Kirchblüte zeigt und hofft mit ganz leisem Aberglauben, es möchte ein gutes Omen für unseres eigenen Lebens Blüten sein. St. N i k o l a u s am 6. Dezember droht den Kindern zürnend mit der Rute, um sie dann gutmütig und beinigtigt mit Aepfeln, Küßen und Lebkuchen zu trösten. Hoffentlich verschwinden auch bei uns mehr und mehr die Schreckensgehaltnisse des Nikolaus, wie sie auf den Straßen bettelnd und johlend umherziehen und machen dem gütigen Vater Plak, der das Vertrauen und die Liebe der Kinder besitzt. Der W i n t e r, der sich ja heuer schon im November angemeldet hatte und sich auch in der Nacht von Samstag zum Sonntag wieder mit leisem Nostalgiewirbel anzeigt, tritt im Dezember offiziell sein Regiment an und wenn er das Weihnachtsfest mit seinem Hermetin überschüttet, so ist das Fest noch einmal so traulich und stimmungsvoll. Die Adventswochen sind überhaupt eine Zeit, die die Traulichkeit und Schönheit des Familienlebens mit seinem Märchenzauber, seiner Krippenfreude, seinem Kinderjauchzen befehlend zur Geltung bringt. Nie sonst im Jahr wächst die Familie so innig zusammen und wird von einem so wunderbaren Geist der Harmonie erfüllt, wie um die Weihnachtszeit, wo die Großen mit den Kindern wieder jung werden und ihr Erwarten und Freuen langentschwundene eigene und Kindheitsfreuden ins Gedächtnis rufen. Glücklich und selig der, der eine Heimat hat, wo er solche Tage im Kreise der Seinen erleben darf! Mögen auch heuer wieder die Weihnachtswochen allen die Freude und den Frieden bringen, nach denen das Menschenherz jaht um diese Zeit sich sehnt.

Unser Heimatstädtchen beginnt auch so ganz langsam sich weihnachtlich zu gestalten. Durch den Nebel, der schwer und jäh des Abends in den Straßen liegt, leuchten W e i h n a c h t s l i c h t e r aus den Schaufenstern unserer Geschäfte. Alle Anstrengungen haben sie gemacht, um auch heuer wieder ihre Käufer zufriedenzustellen zu können. Groß ist für viele das Wagnis in dieser unsicheren, armen Zeit, ihre Lager aufzufüllen, so wie es eine Weihnachtszeit erfordert. Hoffentlich werden die Umsätze einigermassen erzielt, die die Geschäftsleute zur Tragung ihrer ungeheuren Lasten benötigen. In der Waldachstraße 4 hat sich übrigens ein neues Geschäft aufgetan, das sich „R e f o r m h a u s“ nennt und als dessen Inhaber Gottlieb H a r r zeichnet. Im Anzeigenteil ladet er zum Besuch ein.

In das öffentliche Leben trat das „Museum“ die erste weihnachtliche Not und zwar durch das

Wintermärchenpiel

das gestern im überfüllten Traubensaal über die Bretter gelöst, so daß nach Abzug der Unkosten 88 Reichsmark gelöst, so daß nach Abzug der Unkosten 8 Reichsmark der Winterhilfe überwiesen werden konnten. Welt, Kinder, was war da so viel Schönes zu sehen! Zwei goldige Sonnenstrahlen huschten auf der Bühne hin und her, verjaagten die nächtlichen Schwärmer, die Sterne und begrüßten ihre strahlende Königin Sonne, der sie von ihren Erlebnissen auf der Erde erzählten. Als bald kam der wüste Geselle, der Nordwind hereingefegt, fauchte und pustete, trampelte auf der Himmelswiese herum, so daß die Sonnenkönigin ganz erzürnt wurde. Und als dann erst noch König Winter, der große, harte Mann mit seinem langen weißen Bart in ihr Reich kam und ihr das Ende ihrer Herrschaft androhte, da war sie ganz traurig. Ob sie wollte oder nicht, sie mußte weichen, denn es war der 21. Dezember, Winteranfang, geworden. Auch die Sternlein sah man tanzen und mit ihrem Himmelsführer Mond die lange weite Bahn am Himmelszelt einherfliegen, die schwarze graue Schneewolken schweben und über all dem Hin und Her, war es Weihnachten geworden. Weihnachtsweisen erklangen, die ganze Heerschar Intete andächtig nieder und im Himmelszelt eröffnete sich eine Tür: Maria mit dem Christkindlein sah still und personnen und verklärt von dem Glück, das sie über die Erde bringt.

Frau Jenne und Stud.-Rat S e u t l i n e r, die die Einstudierung dieses Wintermärchens betreuten, geführt

großer Dank für die Stunde der Seligkeit, die sie den Kindern und den Erwachsenen schenkten. Für die Scenerie, die ausgesprochen künstlerisch und wirkungsvoll gestaltet war, zeichnete Seminarist K l e n t und einige seiner Kameraden verantwortlich.

Am Abend vorher war das Spiel bereits einmal im Kreise der Museumsgeellschaft anlässlich eines Familienabends aufgeführt worden, der zugleich als Abschied für Familie S a u m a n n gedacht war. Aus diesem Abend möchten wir aber noch das reizende Duett erwähnen, das zwei Stuttgarter Damen vermittelten: Das W e t t e r h ä u s c h e n. Die Wetterfrau und der Wettermann klagten sich gar sehr ihr Leid, daß sie nie zusammenkommen könnten, bis das Fräulein, wie es auch im Leben sein soll, die Klügere war, aus ihren Schüben herauszuklüpfte und zu ihrem Wettermännchen hinleitete. Die beiden Damen, Fräulein H ä j j e r und Fräulein K u p p, dürfen sich sehr wohl in der Deffentlichkeit mit ihren wohlklingenden und ansprechenden Stimmen hören lassen.

Aus dem

kirchlichen Leben

wäre zu erwähnen, daß der Besuch der Gotteshäuser beider Konfessionen sehr reger war. In der evangelischen Stadtkirche war im Rahmen des Gottesdienstes die Mitwirkung des Seminarordens und des Kirchenchors zu vernehmen, die im Zusammenspiel den Choral „Töchter Zion treue dich“ zu Gehör brachten.

Die Stadt- und Feuerwehrtabelle kündete in den Morgenstunden durch Choralspiel in den Straßen der Stadt die Weihnachtszeit an.

Komme nun glückselige Weihnachtszeit, bringe wieder frohe und glückliche Stunden auf die leidbeladene Erde, laß uns sagen „Wir haben hoch gezählt“, wenn wir nach den Worten der Sonnenuhr leben wollen „horas non numero, nisi serenas — — ich zähle nur die heiteren Stunden“.

Dienstnachrichten

Auf Grund der in den Monaten September Oktober und November 1931 vorgenommenen mittleren Verwaltungsdienstprüfung sind die nachgenannten Kandidaten zu Verwaltungspraktikanten bestellt worden: Baumgärtner Hugo von Wildberg, O.A. Nagold; Braun Hans, von Ebbhausen, O.A. Nagold; Braun Robert, von Ebbhausen, O.A. Nagold; Frey Gerhard, von Liebersberg, O.A. Calw; Guhl Ernst von Freudenstadt; Pfeiffe Erich von Stuttgart; Reus Wilhelm von Lieberszell, Oberamt Calw; Reule Gustav, von Nagold; Schäffler Karl, von Oelsheim, O.A. Calw; Vogt Otto, von Hohenort, O.A. Horb.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung hat die Wiederwahl des Bürgermeisters Johannes F i n k in Oberthalheim, O.A. Nagold, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Fahrplan-Änderung

der Autolinie Zwerenberg — Bernau — Wart — Ebbhausen. Ab Montag, den 30. November fällt die Nachmittagsfahrt nach dem Winterfahrplan Montags, Mittwochs, Samstags, Zwerenberg ab 2.40 Uhr, Ebbhausen an 3.20 Uhr aus. Dafür wird an diesen Tagen die Abendsfahrt Zwerenberg ab 5.30 Uhr, Ebbhausen an 6.15 Uhr eingeschaltet.

Heute Musik aus der Luft, Aetherwellen-Musik im Löwenaal

Es sei nochmals nachdrücklich auf den heute 8 Uhr im Löwenaal stattfindenden Abend mit Kristin Tscharikoff, dem gefeierten Virtuosen der Aetherwellen-Musik hingewiesen. Das Konzert, in welchem auch zwei vorzügliche junge Künstlerinnen, Käthe P a d, Violine und

Zula Kaufmann, Klavier, mitwirken, wird sich auch hier zu einem großen Ereignis gestalten. Generalmusikdirektor Bruno Walter nannte das Konzert „ein fast erregendes Ereignis.“

Das Land des Lächelns

Wiener Operette Krajenksi in Nagold.

Das beitenommnierte Wiener Operetten-Ensemble Krajenksi, welches sich gegenwärtig auf einer erfolgreichen Tournee durch Württemberg befindet, veranstaltet am Dienstag, den 1. 12., abends 8 Uhr, im Traubensaal ein Operettengastspiel. Das Ensemble besteht aus 25 Original Wiener Operettenkünstlern und einer gut geschulten Theaterkapelle und hat an den bedeutendsten Plätzen Württembergs die schönsten Erfolge zu verzeichnen. Zur Aufführung gelangt das jüngste Meisterwerk des Operettenkönigs Franz Lehars „Das Land des Lächelns“, welches gegenwärtig an allen bedeutenden Bühnen einen förmlichen Triumphzug hält und allerorts der größten Begeisterung begegnet. Eine höchst interessante Handlung hält den Zuschauer von der ersten bis zur letzten Scene in Spannung und prächtige charakteristische Melodien illustrieren meisterhaft die ersten und heiteren Vorgänge auf der Bühne. Wir haben somit zum ersten Male Gelegenheit, ein echtes Wiener Operetten-Ensemble mit all seinem Humor, seinem Charme und seiner trefflichen Charakterisierungskunst bei uns zu begrüßen und sind überzeugt, daß diese Nachricht bei unseren Theaterfreunden einem freudigen Interesse begegnen wird. In Anbetracht der allgemein gedrückten wirtschaftlichen Lage sind die Preise nieder angesetzt, um es dadurch Jedermann zu ermöglichen, diese Vorststellung zu besuchen. Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Jaiser erhältlich.

Oberthalheim, 28. Nov. Brand. Heute Nacht kurz nach 12 Uhr brach in dem Haus A d e, Gießer gehörenden und von zwei Familien bewohnten Bohn- und Delonniegebäude ein Brand aus, der sich sehr rasch verbreitete. Die in der Scheuer aufbewahrten Heu- und Strohvorräte gaben dem Feuer reichliche Nahrung, so daß im Nu das ganze Gebäude in Flammen stand. Die diesige Feuerwehr war sofort zur Stelle und hatte alle Mühe, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die sehr stark gefährdeten Nachbargebäude zu retten, was nach vieler Mühe ohne fremde Hilfe auch gelang. Nach zwei Stunden angestrengter Tätigkeit war es gelungen, des Feuers Herr zu werden. Von den Bewohnern, die kaum das nackte Leben retten konnten, konnte außer dem Vieh nichts mehr gerettet werden. Das Haus ist vollständig niedergebrannt. Die Geschädigten sind versichert. Ein Glück war es, daß Windstille herrschte, sonst wäre bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers ein größeres Unglück nicht zu vermeiden gewesen. Möge uns der Himmel in Zukunft vor ähnlichem Unglück bewahren, denn dieses ist in diesem Jahre der zweite Brandfall in unserer Gemeinde.

Horb, 28. Nov. Eine heitere Schweinejagd. Am unteren Marktplatz wurde in dieser Woche für einen hiesigen Handwerksmeister ein schlachtreifes Schwein abgeholt. Als man das dem Optiker geweihte Tier den Grabhügel hinaustrieben wollte, riß es plötzlich aus und entwich in der Dole hinter dem Kaufhaus. Der erkaunte Wehrgeselle verfolgte den Ausreißer auf dem geheimen Weg, den noch kein Mensch betrat. Schmutzig überzogen kamen die beiden an der Ausgangsdehle beim Zirkuskaule wieder glücklich zum Vorschein. Ein Spafvogel aus der leiteren Zuschauermenge soll den Vorfall — im Bild auf der großstädtischen Aufschwung der Stadt Horb — als Erkundigungsfahrt für die Horber Untergrundbahn bezeichnet haben.

Calw, 28. Nov. Ein schlechter Scherz. Ende letzter Woche wurden die Anwohner des Hirsauer Villenweges zu mitternächtlicher Stunde durch gellende Hilferufe aus dem Schlaf geschreckt. Wie die polizeilichen Ermittlungen nun ergeben haben, handelt es sich um einen schlechten Scherz. Zwei Hirsauer Burtschen hatten sich nämlich das Vergnügen gemacht, ein ihnen bekanntes Liebespaar, das sich auf einer Bank beim Finstern Brünnele ein Stelldichein gegeben hatte, „zum Spaß“ zu erschrecken. Sie besorgten das gleich gründlich, denn einer verummante sich sogar als Gespenst, indem er ein weißes Hemd über seine Kleider zog. Die Wirkung der beiden unternutzt aus dem Walde hervorspringenden Gestalten war durchschlagend. Laut um Hilfe schreiend rannte das sich überfallene wahnende Paar Hirsau zu, verfolgt von den vermeintlichen Räubern.

Neuenbürg, 28. Nov. Auch ein Geschäft. Ein hiesiger Pferdebesitzer erstand sich vor Jahresfrist um 250 Mark ein Arbeitspferd, das ihm im Verlaufe dieser Zeit treue Dienste leistete. In Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage sollte das Köhlein nun seinen Herrn wechseln, zu welchem Zweck es auf den Forzheimer Pferdemarkt getrieben wurde. Dort mußte er es um — sage und schreibe — zehn Reichsmark zurücklassen. Ein höheres Gebot wurde nicht gemacht.

Aus aller Welt

Schiffsbrand. Im englischen Hafen von Heyshan ist ein irischer Kanaldampfer durch Feuer zerstört worden. Die Fahrgäste konnten gerettet werden.

Erdbeben auf dem Peloponnes. Die Stadt Kalamata auf dem südlichen Teil der griechischen Halbinsel Peloponnes wurde am 27. November von starken Erdstößen heimgesucht. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

Der Schulanfang in Preußen wird vom 1. Dezember an während des Winters auf 8.30 Uhr morgens festgelegt. Vom 1. Dezember bis Ende Februar werden Schulen, die um 8.30 Uhr beginnen, wieder Kurzstunden von je 45 Minuten abhalten.

Große Theatervorstellung. Der frühere russische Volksbildungskommissar Lunatscharski erklärte auf eine Frage dem Berichterstatter der Wiener Allgemeinen Zeitung: In Rußland betrachtet man die Abrüstungskonferenz als eine große Theatervorstellung mit schönen Deklamationen.

Verhaftung. In Potsdam ist man umfangreichen Durchsuchungen einiger großer Potsdamer Kaufmann auf die Spur gekommen. Der Obersekretär beim Hochbauamt, Raub, ist verhaftet worden.

Wir haben gelernt —

daß Zeitungsanzeigen die billigste Verbreitung unserer Angebote ermöglichen! — Das sagt ein alter Praktiker — Claude Hopkins — der in 37 jähr. Tätigkeit Anzeigenfeldzüge im Werte von 100 Millionen Dollars durchführte. So denken alle, die der Zeitungsanzeige geschäftliche Erfolge zu danken haben. Seien Sie überzeugt; es gibt kein besseres Werbemittel als die Anzeige im



Weitere Wahlsiege der NSDAP.

Wahlen im Landesteil Birkenfeld.

Oberstein a. d. Nahe, 30. Nov. Die Landesausschuh- und Gemeinderatswahlen im Landesteil Birkenfeld sind ruhig verlaufen. Im Oberstein gewannen die Nationalsozialisten bei der Gemeinderatswahl 6 Sitze auf Kosten des Bürgerblods. Die Sozialdemokraten verloren zwei Sitze an die Kommunisten, die Staatspartei ist überhaupt nicht mehr im Stadtparlament vertreten. Das Zentrum bildet das Jünglein an der Waage, da nunmehr 11 Bürgerliche 11 Sozialdemokraten und Kommunisten gegenüberstehen.

In Idar hat die Gemeinderatswahl eine absolute Mehrheit der Nationalsozialisten ergeben. Bei außerordentlich hoher Wahlbeteiligung erhielten Sozialdemokraten 689 Stimmen = 2 Sitze (6), Bürgerblock 836 Stimmen = 3 Sitze (8), Nationalsozialisten 2907 Stimmen = 12 Sitze (9), Kommunisten 454 Stimmen = 1 Sitz (1).

Bei der gestrigen Wahl zum Landesausschuh im Landesteil Birkenfeld war das markanteste Ergebnis der gewaltige Stimmenzuwachs der NSDAP, die eine Zunahme um rund 100 Prozent zu verzeichnen haben und nur um einen geringen Prozentatz hinter der absoluten Mehrheit zurückliegen. Die Nationalsozialisten errangen von den 25 zu vergebenden Mandaten nicht weniger als 12. Die Sozialdemokraten verloren 3, die Landwirte 4, die Vereinigten Bürgerlichen 4 und das Zentrum 1 Mandat. Die Staatspartei ist im Landesausschuh jetzt überhaupt nicht mehr vertreten. Gewonnen haben außer den Nationalsozialisten nur noch die Kommunisten, und zwar 2 Mandate.

Es erhielten: Sozialdemokraten 3 (1928 bei der Landesausschuhwahl 6) Mandate; Sozialistische Arbeiterpartei 0 Mandate; Zentrum 4 (5); Kommunisten 3 (1); Bürgerliche Wirtschaftvereinigung Oberstein 0; Bürgerliche Liste Idar 1; Landliste Benand-Etael 2; Saargünnerliste; Nationalsozialisten 12 (1); Deutsche Staatspartei 0 (1) Mandate.

Die „Mordliste“ gefährlich.

Rote Fälscher im Braunen Haus.

München, 30. Nov. Heber die polizeiliche Durchsuchung des Braunen Hauses teilt der Polizeipressebericht folgenden mit:

„In Nr. 293 vom 25. November 1931 der „Münchener Post“ ist unter der Überschrift „Vorbereitungen zur Razi-Fortdolomusnacht“ eine angeblich im Braunen Haus angefertigte Liste über mitleidige Personen veröffentlicht. Bei den polizeilichen Erhebungen hat ein ehemaliges Mitglied der NSDAP zugestanden, die Liste willkürlich ohne Zutun und Wissen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei selbst angefertigt und der „Münchener Post“ zur Verfügung gestellt zu haben. Zur Glaubhaftmachung der Echtheit der Liste hat der Verfasser bei der Hebergabe an die „Münchener Post“, ein als vertraulich bezeichnetes Schreiben, unterzeichnet du Moulin, vorgelesen. Dieses Schreiben samt Unterschrift ist nach dem Verständnis des Heberbringers, eines gewissen Friedrich Vödel, wie auch nach dem Ergebnis der polizeilichen Erhebungen und Durchsuchungen gefälscht. Die polizeilichen Erhebungen werden der Staatsanwaltschaft übermittelt.“ — Will man am Ende durch solche Mäuschen eine Bewegung erschaffen? Dies deutet schon auf das Sterben des Gegners hin!

40 000 Mark Lohngelehrer geraubt.

Berlin, 29. Nov. In der Nacht zum Sonntag haben bisher unbekannte Täter einen Einbruch in die Kassenräume des Reichsversicherungsamtes verübt. Sie erbeuteten 40 000 Mark Lohngelehrer, mit denen sie unerkannt entliefen. Das Reichsfinanzministerium wird auf die Ergreifung der Täter eine hohe Belohnung aussetzen.

Hungermärschepläne in den Vereinigten Staaten.

Washington, 29. Nov. Die Polizei hat Pläne aufgedeckt, die sich mit einer einheitlichen Aktion von Hungermärschen aus den verschiedenen Hauptstädten der Nordstaaten nach der Bundeshauptstadt befassen. Hinter den geplanten Kundgebungen sollen Kommunisten stehen und man behauptet, daß rote Organisatoren Instruktionen ausgegeben haben, die die Teilnehmer an solchen Hungermärschen bis in Einzelne für einen solchen Angriff vorbereiteten.

Rauschgiftprozeß. Vor dem Strafgericht in Basel spielt sich zurzeit ein Prozeß gegen zwei Fabrikanten und 30 Händler und Vermittler von Rauschgiften, Kokain und Heroin, ab. Die beiden „Fabriken“ befinden sich in Basel und Genf. Der „Ober“ ist ein Chemiker Dr. M. in Basel, der, wie sein Kollege Dr. R. in Genf die Konzeption zum Handel mit Rauschgiften besaß. Von Basel gehen die Sendungen durch Vermittlung eines Doktor juris in Freiburg in Baden nach Hamburg und Rotterdam, die die Stapelplätze für Kanada, Asien und Rußland sind. Amerika wird unmittelbar von Basel bedient. Weitere Ausfuhrniederlagen befinden sich in Warschau, Genua, Triest und Alexandria. Welchen Umfang dieses dunkle Geschäft angenommen hat, ist daraus ersichtlich, daß vom Zentralpunkt aus allein über 600 kg Heroin zum Urpreis von etwa 300 000 Mk. verhandelt werden. Die Ware geht durch eine große Zahl von Groß- und Kleinschlepphändlern; Koffeihändler und Bars in der ganzen Welt sind die „Börse“ für diesen niederträchtigen Handel, und bis das Rauschgift in die Finger der „Verbraucher“ gelangt, haben sich die 300 000 Mark in mehrere Millionen verwandelt.

Einen Schlüssel zwei Jahre im Magen. In das Bezirkskrankenhaus Füssen wurde vergangene Woche ein auf der Durchreise befindlicher Artist im Alter von 28 Jahren aufgenommen. Er klagte über große Schmerzen und war deswegen in den letzten zwei Jahren verschiedentlich in ärztlicher Behandlung, ohne daß ihm geholfen wurde. Eine genaue Untersuchung und Durchleuchtung ergab, daß der Artist einen großen Schlüssel im Magen hatte. den er seinerzeit bei einer Schussverletzung verschluckt hatte. Oberarzt Dr. Holzger des Bezirkskrankenhauses entfernte jetzt in gut verlaufener Operation den Fremdkörper aus dem Magen des Artisten. Der Sattel des Schlüssels lag im Zwölffingerdarm, während sich die Spitze des Schlüssels noch im Magen befand. Die Magensaure hatte inzwischen die Schale des Schlüssels stark geätzt und an den Rändern scharf zugeschiffen, wodurch der Schlüssel in langsamem Prozeß die Magenwand durchgefressen hatte. Sobald hatte sich die Leber über den Schlüssel gelegt, der schließlich auch noch den unteren Rand der Leber durchdrach.

Geheime politische Abhörstelle. Das Telephonamt in Gießen hat um die Zeit der heftigen Wahlen wiederholt Ebrungen an den Fernspreckleitungen nach Friedberg und Büßbach bemerkt. Die Kriminalpolizei fand nun etwa fünf Kilometer von Gießen entfernt an einem Wäldchen eine an einem Mast angebrachte Leitung von neun Drähten, die in einen nahegelegenen verborgenen Unterstand führte. Der Unterstand war mit Blechschindeln abgedeckt und durch darübergestreutes Laub geschützt unkenntlich gemacht. Das Ende der Drähte war zu Deseben zum Anlegen an einen Hörapparat umgeben. Im Unterstand lag auch noch ein Batteriespaten. Man vermutet, daß es sich um eine geheime Abhörstelle einer politischen Partei handelt.

Englisch-chinesisches Vorgehen gegen Seeräuber. Zum erstenmal haben britische Konsular- und chinesische Militärbehörden bei der Bekämpfung von chinesischen Seeräubern zusammengearbeitet. Nach einer Besprechung zwischen dem britischen Konsul in Swatow (300 Kilometer nördlich von Hongkong) und chinesischen Offizieren nahm das englische Kriegsschiff „Sterling“ chinesische Truppen an Bord und landete sie auf der Insel Komao. 30 Personen, die der Seeräuberei verdächtig waren, wurden gefangen genommen und eine Reihe Häuser verbrannt. Es gelang auch, einen Teil der Ladung, die vor kurzem von einem chinesischen Dampfer geraubt worden war, aufzufinden und an Bord des Kriegsschiffs zu nehmen.

Eine jastische Steuer. Das trotz der französischen Anleihehilfe an großen Finanzschwierigkeiten leidende Rumänien sucht sich nach bekannten Mustern durch gewaltiges Anziehen der Steuerfahrende Luft zu machen. So sollen den Privatangeestellten außer den allgemeinen Staatssteuern eine Sondersteuer auferlegt werden, die von 10 v. H. (bei Monatsgehältern von 3000 Lei oder 75 RM.) bis auf 45 v. H. (bei 200 000 Lei oder 5000 RM.) ansteigt. Eine große Versammlung von Privatangestellten in Bufarest, die die Zurückziehung des Gehaltentwurfs verlangte, wurde am 18. November durch zwei Gendarmerieabteilungen auseinandergetrieben.

Wiaten am Rhein

Sträche und Fischadler sind schon längst aus den weiten Niederungen rechts und links des Rheins verschwunden. Auch viele andere Tiere und Pflanzen sind infolge der Besiedlung und Urbarmachung des Lebensraums in den letzten Jahrzehnten ort zurückgegangen. Jänner oder wird's ringsum. Da bringt in diesen Tagen die Kunde von dem Erscheinen eines neuen Gastes zu uns: im Rhein-Herne-Kanal die ersten Wollhandkrabben aufgetaucht, und damit hat auch dieser Fremdling aus dem fernen Osten seinen Einzug bei uns gehalten. Aus den chinesischen Küstengewässern, aus den großen Flüssen Chinas kam diese Krabbenart, viellecht durch Fische, Reis usw. eingeschleppt, viellecht auch als Jugendform am Bug des Heberfahrdampfers in den Tang- und Müscheltrafen hastend, kurz vor dem Weltkrieg nach Deutschland. Der bis zu fünfunddreißig Zentimeter spannende Kurzschwanzkrebs mit den dicken Haarpolstern an den gedrückten Scheren, die aussehen wie übergestreifte Hüllhandschuhe (daher der Name) tauchte zuerst in der Mitte auf. Bald war er auch in der Unterelbe vertreten, und innerhalb eines Jahrzehnts hatte er sich die Ems, die Weser, die Havel erobert. Es folgte das Odergebiet und das Sektiner Hoff. Vor einigen Sommern traf man ihn in der Elbe bei Magdeburg, und heute kann man die Tiere schon oberhalb Dresdens bei Pirna fangen. Wo und wann diese Einwanderer sich vermehren, weiß man noch nicht. Jedenfalls haben sie sich gut in unserem Vaterland eingebürgert. In der Mark Brandenburg sind sie schon eine Plage für die Bewohner längs der Havel geworden: zu Hunderten sind sie da zu Hause; an den Kaimauern,

an den Behren, auf den Straßen, je selbst an und in den Häusern klettern und laufen die mehr denn ein Viertelpfund schweren langbeinigen, leitwärts nach Art der Strandkrabben sich fortbewegenden Tiere umher; ihre Leiber werden auf den Fahrdämmen von den Kraftwagen zerquetscht. Geschäftstüchtige Fischer langen sie zentnerweise, schaffen sie nach Berlin in die Gasthäuser, wo sie zu Krebsbutzer verarbeitet und gegessen werden. Aber ihre Zahl nimmt eher zu als ab.

Diese schnelle Verbreitung erinnert an das Vordringen der Wasserpest, die, um die Mitte des letzten Jahrhunderts von Nordamerika eingeschleppt, alle Bäche, Flüsse, Teiche und Kanäle urplötzlich überzog; ebenso an das Vordringen der gleichfalls aus der Neuen Welt stammenden Bismarckratte, die 1905 in drei Bächen von dem Fürsten Colloredo-Rannasfeld auf seinem Gut Dobrich 40 Kilometer südwestlich von Prag ausgelegt wurde, von dort sich strahlenförmig ausbreitete und jetzt in breiter Linie über Kosenheim, München, Ingolstadt, Nürnberg, Koburg, Erfurt, Halle westlich weiterklettert. Ein planvoll durchgeführter Kampf gegen diesen Pelzlieferanten — die nordamerikanische Ausfuhr an Fellen betrug vor dem Weltkriege etwa zehn Millionen Stück — ist erfolgreich ausgenommen worden. Denn der Schaden, den diese Wühlmaus durch Zerstörung von Dämmen und Fischteichen verursacht (Fische selbst frisst sie nicht), übersteigt bei weitem ihren Nutzen. Der Pelz der bei uns auftretenden Bismarckratte ist übrigens weit weniger wertvoll geworden als der amerikanischen. Ob man hingegen wirksam die harmlosere Wollhandkrabbe bekämpfen kann, steht vorläufig noch dahin. Zwar verzehrt auch sie keine lebenden, gefundenen Fische, wie in manchen Veröffentlichungen behauptet wird. Im Aquarium des Dresdner Zoologischen Gartens wurden Versuche nach dieser Richtung hin angestellt und es wurde gefunden, daß sie nur trante und tote Fische, dazu Regenwürmer, Flabtrebschen, die sie sich mit ihren Mundwerkzeugen herbeistrudelt, und ferner Pflanzenkost aufnimmt; sie schadet aber dennoch den Fischfildern, indem sie die ausgelegten Reusen und Stellnetze zerbeißt und die Köder an den Begangeln wegfrischt.

Weihnachts-Büchertisch

Kindheits-Erinnerungen. Von Julie Koch-Heininger. 165 Seiten. Litav. Mit einem Bild. In Leinen gebunden 4.— Karl. Chr. Beller AG, Verlagshandlung, Stuttgart.

Diese „Kindheits-Erinnerungen“ geben ein anschauliches Bild aus der Zeit vor 150 Jahren. Sie werden in ihrer Mannigfaltigkeit vielen etwas bieten. Als Stuttgarter und Ulmer werden manche liebe Heimat-Erinnerungen aus früheren Jahren darin finden. Die Leber dürfte interessieren, wie groß ihr Einfluß in Liebe und Strenge auf ein Kinderherz und -leben sein kann. Das alte Deutschland, wie es vor dem Kriege war, es steht hier wieder vor unseren Augen. Auch einige edle Charakterbilder treten uns daraus entgegen, vor allem das Kind des Vaters der Verfallertin, des früheren Oberstudenten, wie das echte Kinderglück begründet liegt in der Liebe treuer Eltern, in den schlichten Freuden, die ein harmonisches Familienleben, echte Freundschaft die Schönheit der Natur, das innerliche Miterleben unserer christlichen Feste uns gewährt. Dabei dürfen wir tiefe Blicke tun in die Gedanken und Empfindungen einer Pädagogin, die sich uns hier aufschließt, und darin liegt wohl auch der Hauptreiz des angehenden Lesers. Für die Familien des Pfarrhaus, die Lehrer und Konfirmanden ein feines Buch.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung v. G. W. Jailer, Nagold, Bestellungen entgegen.

Gestorbene: Friederike Dörcher geb. Wölper, 46 Jahre; Altensteig / Albert Meurer, 70 J., Bad Liebenzell / Ernst Keller, Landwirt Grafenbauern.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten



Turnen, Spiel, Sport



Süddeutsche Fußball-Punktkämpfe

Nicht Endspielteilnehmer ermittelt.

Die süddeutschen Fußballmeisterschaftsspiele, die in den meisten Gruppen nicht vor dem Abschluß stehen, haben am letzten Wochenende eine Anzahl von wichtigen Klärungen gebracht. Bekanntlich werden an den Endspielen um die süddeutsche Meisterschaft von jeder der acht Gruppen die beiden Tabellenersten teilnehmen. Von den insgesamt sechzehn Endspielteilnehmern fehlen noch dem 29. November schon acht endgültig fest. Es sind dies die Mannschaften: 1. FC Nürnberg (Koblenz), Bayern München (Südbayern), Karlsruher SV (Baden), FC Waldhof (Rhein), FC Pfirsichs und FC Saarbrücken (Saar), sowie Mainz 06 und Borussia Worms (Hessen). Auch im Kampf um den Abstieg hat es schon einige Klärungen gegeben. Für Westmark-Trier, FC Pfirsichs und FC Kirchheim steht der Abstieg in die zweite Klasse fest.

Die Spiele des Sonntags brachten wieder zahlreiche Hebertragungen. In der Gruppe Nordbayern sich die SpVgg Jülich von Schwabmühl 2:1 schlagen. Der FC Nürnberg besiegte einen Verfolger des FC, nämlich 3:1. Dem „Club“ ist die Meisterschaft jetzt ausgesprochen sicher, dagegen muß Jülich auf der Hut sein, damit ihm der FC Nürnberg nicht noch den zweiten Platz abnimmt. Südbayerns Meister wird wohl wieder Bayern heißen, denn die 1900er haben im 2:2-Ziel gegen Bayer München erneut einen wertvollen Punkt ab. 1890 München wird dafür als zweiter Gruppenvertreter in die Endspiele kommen, es fehlen ihm dazu nur noch zwei Punkte. In dem wechselvollen Kampf um den Abstieg in dieser Gruppe hat sich der FC Straubing etwas aus der Gefahrenzone gebracht. Die Ulmer schlugen sich insbesondere in der ersten Hälfte glänzend, Straubing konnte durch ein prächtiges Tor und die Verwundung eines Ulmer-Spieler für einen schönen Vorprung sorgen. Pfirsichs stellte den Aufsteiger dar. Schließlich schloß aber der Ulmer Häuser Fried auf 30 Meter den Siegestreffer. In Württemberg hat sich die Situation für den führenden FC Horheim sehr klärlig

geklärt, da diesmal die drei Tabellenersten sämtlich Punkte verloren. Union Bödingen wurde in Göttingen unversiegt 3:1 geschlagen, wobei der Torhüter Schädel nicht ganz unschuldig war. Der FC Stuttgart verlor in Heilbronn gegen den Tabellenletzten mit 1:2 und Feuerbach gab zu Hause einen Punkt an die Räder ab. Heber Endsiege und Abstieg ist in dieser Gruppe noch lange nicht entschieden. Für beides kommen noch fünf bzw. vier Vereine in Frage. In Baden braucht der führende Karlsruher SV nach seinem glatten 4:1-Sieg über den FC Freiburg nur noch zwei Punkte, um Meister zu sein. Der FC Straubing mit seinem Rückfall in den ersten zwanzig Minuten des Spiels geradegu Kopf und Maus. Es wurde ausgedehnter Kombi- und tabellos geschossen und in der zwölften Minute stand noch zwei brächtigen Toren von links das Spiel 2:0. Richard erhöhte nach dem Ehrenretter des FC auf 3:1, den dritten Treffer schoß wieder links. Zweiter bad. Vertreter dürfte wohl der FC Kalkutt werden, der diesmal Bönig Karlsruher 2:1 schlug für Bönig verlor Schofer einen Handballer, während Huber und Neurose die Kalkutt vor der Halbzeit in Führung brachten. Der energische Endpunkt der Karlsruher wurde nur durch einen einzigen Treffer von Schofer belohnt.

Süddeutsche Verbandsspiele

- Gruppe Württemberg:**
 - FC Feuerbach—Stuttgarter Räder 2:2
 - Germania Brödingen—FC Birkenfeld 3:1
 - FC Göttingen—Union Bödingen 3:1
 - FC Heilbronn—FC Stuttgart 2:1
- Gruppe Baden:**
 - Karlsruher SV—FC Freiburg 4:1
 - FC Karlsruhe—SpVgg. Schramberg 1:1
 - FC Kalkutt—Bönig Karlsruhe 2:1
 - FC Freiburg—FC Mühlburg 4:3
- Gruppe Nordbayern:**
 - FC Nürnberg—FC Nürnberg 3:1
 - FC Schweinfurt—SpVgg. Jülich 2:1
 - FC Würzburg—SpVgg. Weihen 1:1
 - Bayern Hof—FC Jülich 1:2
- Gruppe Südbayern:**
 - FC Ulm—FC Straubing 3:2
 - Teutonia München—FC Ingolstadt 10:0

Wädler Münden—1800 Wannen 2:2
 Salm Reppenburg—Schwaben Augsburg 0:0
 Straube Reppenburg—H. von Neuburg 4:1
 Salm Reppenburg—H. von Neuburg 4:1
 Eintracht Reppenburg—Salm 3:0
 Germania Reppenburg—H. von Neuburg 4:1
 H. von Neuburg—Germania Reppenburg 0:1

Gruppe Bessen:
 H. von Neuburg—H. von Neuburg 0:1
 Germania Reppenburg—Eintracht Reppenburg 3:2
 Sp. B. Reppenburg—Germania Reppenburg 1:0
 Sp. B. Reppenburg—H. von Neuburg 1:1
 Olympia Reppenburg—H. von Neuburg 3:1

Gruppe Rhein:
 Pöhlitz Reppenburg—H. von Neuburg 6:2
 Sp. B. Reppenburg—Sp. B. Reppenburg 8:1
 H. von Neuburg—Sp. B. Reppenburg 0:3
 H. von Neuburg—Sp. B. Reppenburg 8:0

Gruppe Saar:
 H. von Neuburg—H. von Neuburg 2:1
 H. von Neuburg—H. von Neuburg 4:1
 Saar 05 Saarbrücken—H. von Neuburg 1:1
 Borussia Neunkirchen—Sp. B. Saarbrücken 1:0

Preisliga.

Kreis Enns-Rieder: Sp. B. Döllersheim—H. von Neuburg 3:0; H. von Neuburg—H. von Neuburg 4:1.

Kreis Schwarzfeld: Sp. B. Trofungen—Sp. B. Spöckingen 5:2; Sp. B. Schwenningen—H. von Neuburg 1:1; Sp. B. Leuburg—H. von Neuburg 2:7; H. von Neuburg—H. von Neuburg 6:1.

Kreis Hagen: H. von Neuburg—H. von Neuburg 2:2; Wollmatingen gegen Reppenburg 2:1.

Kreis Mittelrhein: H. von Neuburg—H. von Neuburg 6:1; H. von Neuburg—H. von Neuburg 0:1; H. von Neuburg—H. von Neuburg gegen Döllersheim 0:1; H. von Neuburg—H. von Neuburg 10:0; Weingarten—H. von Neuburg 2:1; Germania Reppenburg—H. von Neuburg 1:1.

Länderspiele.

Bayern—Österreich 1:2
Frankreich—England 2:1

Stand der Spiele in Württemberg und Baden Gruppe Württemberg

Spiele	gem.	aus.	Berl.	Tore	Punkte	
H. von Neuburg	15	8	5	2	41:24	21
Sp. B. Reppenburg	15	8	3	4	37:21	19
Germania Reppenburg	15	6	7	2	26:20	19
Union Reppenburg	16	7	5	4	31:26	17
H. von Neuburg	15	7	4	4	34:23	18
Sportfreunde Reppenburg	16	7	2	6	31:31	16
H. von Neuburg	16	4	3	9	25:37	11
Stuttgarter Reppenburg	15	2	6	7	24:30	10
H. von Neuburg	15	3	4	8	10:32	10
H. von Neuburg	15	3	3	9	23:47	9

Gruppe Baden

Spiele	gem.	aus.	Berl.	Tore	Punkte	
Karlsruher H. von Neuburg	15	11	2	2	54:11	24
H. von Neuburg	15	7	5	3	28:20	19
H. von Neuburg	15	7	3	5	37:34	17
H. von Neuburg	14	6	2	6	25:33	14
H. von Neuburg	14	6	2	6	36:33	14
Sp. B. Reppenburg	16	6	2	8	22:42	14
H. von Neuburg	14	4	4	6	18:27	12
H. von Neuburg	14	4	3	7	33:27	11
H. von Neuburg	13	4	2	7	23:27	10
H. von Neuburg	14	3	3	8	24:36	9

Römer Sechstagerrennen

Göbel-Schön allein an der Spitze.

Das am Freitag begonnene 4. Römer Sechstagerrennen verlief am ersten Tage und dem Nachmittag des zweiten Tages sehr jagdenreich. Die Ereignisse der zweiten Nacht beschränkten sich auf eine große Jagd, in der sich die Spitze, die bisher Schorn-Schüler innehatte, auf vier Paare erweiterte. Göbel-Schön behielten sich schließlich nach hartem Kampf allein an die Spitze. Um 5 Uhr nachmittags war am Sonntag folgender Stand zu verzeichnen: 1. Schön-Göbel 58 Punkte; eine Runde zurück; 2. Hünenburg-Bulla 54 Punkte; 3. Schorn-Schüler 50 Punkte; 4. Raab-Hürten 22 Punkte; zwei Runden zurück; 5. Baldenbagen-Krautstein 100 Punkte; 6. Tief-Rieger 91 Punkte; 7. Hünen-Richte 43 Punkte; 8. Damm-Damm 37 Punkte; 9. Riens-Verlaer 31 Punkte; fünf Runden zurück; 10. Thoma-Broschening 41 Punkte; sechs Runden zurück; 11. J. von Kempen-van Heut 97 Punkte; 12. Duray-Martin 34 Punkte.

Die Schlacht der Giganten

Garnera Inos' Campolo aus.

P. mo Garnera schlug in New York Madison-Square Garden vor 12000 Zuschauern den Argentinier Vittorio Campolo, bereits in der zweiten Runde entscheidend. Die Begegnung wurde als erste um die neuerrichtete Uebergewichtsklasse, die Kategorie der Dreidringigkeit, wie man in USA sagt, abgeteilt. In der gleichen Runde erlag der Deutschamerikaner Teddo Sankwina dem Amerikaner Walter Cobb entscheidend.

Nationaler Vorabend in Stuttgart

Der Kampfsportler Rahnmann-Karlruhe bestigt Hof.

Im Saalbau Halle brachte der H. von Neuburg Germania Stuttgart einen Einladungs-Kampfabend zur Durchführung, bei welchem Kämpfer aus Karlsruhe, Heilbronn, Hülbingen, Zuffenhausen, Remmelsheim und Schwet durch die Seile leiteten. Während im allgemeinen der Sport des Abends nicht ganz das gewünschte Niveau hatte, war der Hauptkampf zwischen dem zweiten deutschen Kampfsportler Rahnmann-Karlruhe und dem württembergischen Jugendmeister Hof (Walter Heilbronn) einer der schönsten und interessantesten Gesechte, das je in einem Stuttgarter Amateurring aufgetragen wurde. Der Heilbronner Schel-

terte an der größeren Routine des Badeners und dessen größerer Schlagkraft. Hof Rahnmann in der dritten Runde schließlich eine Entscheidung herbeiführen wollte, gab Hof nach einem Niederlag wegen Unverletzung auf. Neben diesem Kampf war das Ringgewichtstreffen zwischen Kopf-Karlruhe und Pfaff-Stuttgarter noch recht spannend. Der bessere Taktiker und härtere Schläger Kopf wurde durch das unentschiedene Urteil etwas benachteiligt.

Sport-Notizen

Die süddeutschen Frühjahrsausfälle erfahren nach der vorläufigen Terminliste für 1932 eine Veränderung dahingehend, daß sie in diesem Jahre nicht am 24. April, sondern bereits am 13. März ausgetragen werden.

In einer Besprechung der württembergischen Bezirksligavereine wurde der Beschluß gefaßt, vom Süddeutschen Fußballverband zu fordern, daß künftig zu den Spielen in Bödingen eine Platzaufsicht seitens des Verbandes entsandt wird, die auf den Spieler Walter I zu achten hat, da dieser die Begleitung einer Reihe von gegnerischen Spielern verhindert hat.

Ludwig Leiberger, einer internationaler Fußballmittelflächer, ist von seinem Verein Sp. B. Reppenburg für den deutschen Meister Hertha-BSC. nicht freigegeben worden. Die „Neubrüder“ haben in einem Schreiben an den süddeutschen Verband von dem ihnen zustehenden Recht Gebrauch gemacht.

Frau v. Reznicek schlug in Genf in der Vorkampfrunde der Schweizer Hallenmeisterschaften die Frankfurter Altmeherin Frau Heubach mit 6:4, 9:7.

Sie der Wasserballauswahl des DSB. mitteilt, ist ihm von der Anhebung des bereits zweimal verletzten Endkampfes um die deutsche Wasserball-Meisterschaft am 13. Dezember in Berlin nichts bekannt.

Der deutsche Europameister im Halbschwergewicht Ernst Schüller ist mit Einverständnis der F. B. von dem Spanier Narcis zum Kampf um den Titel herausgefordert worden.

Mit 12:4 Punkten blieb am Freitag Wannen 1880 gegen Herod Berlin in der Hauptrunde um die Deutsche Kampfsport-Meisterschaft der Amateurringer erfolgreich.

Turner-Handball

Schwab. Meisterschaft.

Am letzten Novemberdionstag war der Spieltag der 17. Handballer nur gering. Im einzigen Spiel mußte Schwab eine neuerliche Niederlage hinnehmen, wodurch dieser Verein absteigen muß.

Städtisches.

Göppingen—Zammalt 1:4 (1:0)

Badische Meisterschaft.

H. von Neuburg—H. von Neuburg 8:3; H. von Neuburg gegen H. von Neuburg 5:0; H. von Neuburg—H. von Neuburg 6:4; H. von Neuburg—H. von Neuburg 4:5; H. von Neuburg—H. von Neuburg 3:0; H. von Neuburg—H. von Neuburg 4:4; H. von Neuburg—H. von Neuburg 3:0; H. von Neuburg—H. von Neuburg 3:3; H. von Neuburg—H. von Neuburg 2:3; H. von Neuburg—H. von Neuburg 3:2; H. von Neuburg—H. von Neuburg 1:0; H. von Neuburg—H. von Neuburg 1:0; H. von Neuburg—H. von Neuburg 1:0.

Fleischpreise!
 Rindfleisch das Pfund 64 Pfennig seither 70
 Kalbfleisch das Pfund 64 Pfennig seither 70
 Metzger-Innung Nagold
 Der Obermeister.

Für Haus und Geschäft unentbehrlich



Stets vorrätig bei
G. W. Zaiser - Nagold.

Die neuen ab 1. Juli 1931 gültigen Tabellen des **Lohnsteuer-Abzuges** und der **Krisen-Steuer** sind vorrätig bei **Buchhandlung Zaiser**

Empfehle billigt **Kolonial- und Schuhwaren** Schutzpflege mittel **Christ. Raaf** Marktstr.

Die Säger werden auf die heute abend stattfindende Veranstaltung **„Musik aus der Luft“** aufmerksam gemacht.

Wiener Operette Krasensky
in Nagold (Traubensaal)
 Dienstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr
Lehars jüngstes Meisterwerk
Das Land des Lächelns
 Operette in 3 Akten
 Vorverkauf Buchhandlung Zaiser
 Preise: RMk. 2.-, 1.50, 1.- excl. Steuer. Arbeitslose 50 Pfg.

Geschäfts-Eröffnung
 Allen Lebensreformern und der Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung zur Kenntnis, dass ich am 1. Dezember 1931 das **Reformhaus Gottlieb Harr** Waldachstrasse 4 eröffnen werde.
 Es wird mein Bestreben sein, das Reformhaus im Sinne der Lebensreformbewegung zu leiten und erstklassige und wirklich vollwertige Nahrungs- und Körperpflegemittel in meinem Geschäft zu führen. Bei Bedarf bitte ich um geneigten Zuspruch.
Gottlieb Harr.

Lesen Sie das neue interessante Heft
DAS MAGAZIN
 Soeben erschienen Preis 1 Mark
 Probehefte gegen Einsendung von 30 Pfg. für Porto durch G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Musik aus der Luft
 Am Montag, den 30. Nov. abends 8 Uhr im **Löwensaal**

Original Prof. Theresinsche Ätherwellen-Musik, dargeboten von Kristy Tscharikoff, dem unübertroffenen Virtuosen der Ätherwellen-Musik unter Mitwirkung von Jula Kauffmann, Klavier, und Käthe Back, Violine.
Das Spiel erfolgt durch freie Bewegung der Hände in der Luft. — Nach dem Konzert ist jedermann Gelegenheit gegeben, das Spiel selbst zu versuchen.

Preise der Plätze: Sperrsitze: 1,50 Mk., I. Pl.: 1,30 Mk., II. Pl. und Galerie 1.— Mk.
 Vorverkauf 1,30, 1,10, —80 Mk. in den Buchhandlungen Zaiser und Klump.

Puppenwagen Liegestühle
 empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Johs. Pfeifle, Sattlermeister
 Ebhausen

RM. 1500 bis RM. 2000
 auf Goldmark-Doppel an 1. Stelle bei 9-10% Zins gegen fache Sicherheit gesucht. Angebote unter Chiffre 770 an Bernina Gorb.

Das billige Lohnbuch
 52 Seiten Folioformat für 8 und 14tägige Lohnauszahlung in Preispahn gebunden zu M. 1.35 bei **G. W. Zaiser, Nagold**

Die neuen württ. Notverordnungen

Ein Teil des Spargutachten

Stuttgart, 29. Nov. Staatspräsident Dr. Bötz führte in der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des Landtags aus, die Staatsregierung bemühe sich, das Spargutachten des Reichspartikommisars auszuwerten. Die neue Notverordnung sei nur ein Teil dieser Auswertungsarbeit, andere Arbeiten im Sinn der Vereinfachung seien noch im Gang. Ueber Inhalt und Notwendigkeit der Notverordnungen berichtete Staatsrat Dr. Hegelmaier.

Art. 1 handelt von der bedingten Beförderung von Beamten in den Wartestand, Art. 2 von der Beförderung in den Ruhestand. Hiernach sollen Beamte in den Ruhestand versetzt werden können, wenn sie durch Krankheit länger als ein Jahr, nach Zurücklegung des 55. Lebensjahres länger als 6 Monate von der Beförderung des Amtes abgehalten worden sind. Ein sog. Redner vertrat den Standpunkt, daß der ordentliche Beförderungsweg — statt der Notverordnung — gegangen werden sollte. Staatspräsident Dr. Bötz erwiderte, die finanzielle Lage erfordere rasches Handeln und manche Bestimmungen hätten nur einen vorübergehenden Charakter. Der Landtag werde ohne triftigen Grund nicht ausgeschaltet. Nur die gesamten Zeitumstände sprechen für die Beschleunigung des Notverordnungsverfahrens.

Art. 3 handelt von den Dienstbezügen der Beamten und Angestellten. Es liegen hierzu sog. Anträge vor. Staatspräsident Dr. Bötz erklärt, die Regierung sei außerstande, an den letzter erschienenen Notverordnungen Streichungen vorzunehmen zu lassen. Wenn neue Notverordnungen vom Reich kommen, sei die Regierung gewillt, eine Angleichung der Beamtenbezüge an die des Reichs vorzunehmen.

Finanzminister Dr. Dehlinger lehnt es ab, für die Bedingen zur Zeit günstigere Bedingungen schaffen zu können. An der Aufhebung der Sperre könne zur Zeit ebenfalls nicht gerüttelt werden. Preußen sei mit der Aufhebung der Sperre vorangegangen; durch einen Konflikt mit dem Reich sei diese Vorschrift jedoch wieder gefallen. Die württ. Sonderfahrungen würden in das hineingerechnet, was neu vom Reich kommen werde.

Die sog. Anträge betreffend Aufhebung der Sonderfahrungen der Bezüge der lebenden Beamten und Aufhebung der Aufrechnungsperre sowie betr. Änderungen der Wohnungsgeldbestimmungen werden gegen die Stimmen der 5 sog. und 10 komm. Abgeordneten bei 3 Enthaltungen (1 Z., 1 CDU, 1 DVP) und 6 Rein-Stimmen (2 Z., 1 Dem., 3 FB.) abgelehnt. Ein weiterer sog. Antrag wird in folgender Fassung angenommen: Dem Art. 4 Abs. 1 folgenden Satz beizufügen: „Die Bezüge sind jedoch spätestens unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung der Vorauszahlungsverpflichtung am Schluß des Monats in voller Höhe auszubezahlen.“

Art. 5 handelt vom Wegfall der Nachlassrichter. Art. 6 befaßt sich mit Änderungen der Gemeindeordnung im Sinn einer gewissen Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung. Seitens der sog. Fraktion liegt ein Antrag zu Art. 6 vor, das Staatsministerium zu ersuchen, eine Vereinfachung und Vereinfachung der Staatsverwaltung besonders bei den Ministerien, bei der Bezirks- und Polizeiverwaltung möglichst rasch durchzuführen, mit dem Ziel, Arbeiten von Beamten des höheren auf solche des mittleren und solche von Beamten des mittleren auf Beamte des unteren Dienstes zu übertragen, den einzelnen Beamten mehr Selbständigkeit zu geben, insbesondere die Zeichnungsbefugnis der Beamten zu erweitern, um auf diese Weise die Zahl der Beamten zu vermindern. Staatspräsident Dr. Bötz hat keine grundsätzlichen Bedenken. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Art. 7 bezieht sich auf die Bezirksordnung. Art. 8 auf das Wassergesetz. Beide Artikel sind nur von geringerer Tragweite. Art. 9 bringt eine Vereinfachung im Landes-Jugend-Wohlfahrtsgesetz. Art. 10 sieht eine übersichtlichere Gestaltung des Landes-Polizeistrafrechts vor. Art. 11 befaßt sich mit dem Polizeistrafverfügungsgesetz. Die Beschwerdeführung gegen die Polizeistrafen wird eingeeignet. Art. 12 handelt vom Polizeiverwaltungsgesetz im Sinn der Vorschläge des Reichspartikommisars. Art. 13 betr. Aufhebung von Volksschulen wird gestrichen. Art. 14 bringt eine

Einschränkung der Vermittlungsfreiheit. Diese soll nur noch gegenüber bedürftigen Kindern gelten. Ein sog. Antrag geht auf Streichung des Antrags. Der sog. Antrag wird mit 5 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Ein Zentrumsantrag betr. Streichung des Wortes „bedürftig“ wird einstimmig angenommen.

Kultminister Dr. Bazille wendet sich nachdrücklich gegen den angenommenen Zentrumsantrag. Hierüber entstand eine neue Aussprache. Ein dem Redner schloß folgende Fassung vor: „Die notwendigen Lernmittel hat der Schulträger den Schülern auf begründeten Antrag der Erziehungsberechtigten zu leihen.“

Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 1/3 Uhr.

Aus der württ. Notverordnung

Stuttgart, 29. Nov. Zu den Bestimmungen der dritten württ. Notverordnung, von denen ein Teil bereits durch die Verhandlungen im Finanzausschuß des Landtags bekannt geworden ist, wird noch folgendes mitgeteilt:

Bezüglich der Dienstbezüge der Beamten und Angestellten wird bestimmt, daß Dienstwohnungen künftig an die Stelle des Wohnungsgelds treten, mit Ausnahme der Besoldungsgruppen 11—18, die auch weiter zwei Drittel des Wohnungsgelds erhalten. Das Finanzministerium kann den Zeitpunkt für die Gehaltsauszahlung abweichend von den geltenden Vorschriften bestimmen.

Auf dem Gebiet der Innenverwaltung ist neu die Bestimmung, daß die Befähigung der Ortsvorsteher künftig in den großen Städten durch das Staatsministerium, in den mittleren Städten durch die Ministerialabteilung und bei den kleineren Städten durch die Ministerialabteilung und bei den kleineren Städten und Landgemeinden durch das Oberamt (mit Ausnahme der Oberamtsstädte und der Gemeinden 1. Klasse, für die die Ministerialabteilung zuständig bleibt) vorgenommen wird. Für die Befähigung von Gemeinderatsmitgliedern ist in den kleineren Städten und Landgemeinden der Bezirksrat, bei Gemeinden 2. und 3. Klasse das Oberamt, sonst die Ministerialabteilung zuständig. Bezirks- und ortspolizeiliche Verordnungen, die keine Beschränkung der Geltungsdauer enthalten, treten 20 Jahre nach Erlaß außer Kraft.

Der Abschnitt betr. die Ausverwaltung enthält vor allem die Einschränkung der Vermittlungsfreiheit. Der Schulträger hat die notwendigen Lernmittel den Schülern nur auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu leihen. Wesentlich erleichtert ist die Bildung von Verbandschulen. Die hauptamtlichen Lehrer werden künftig nur durch den Staat bestellt. Das Vorschlagsrecht der beteiligten Gemeinden fällt somit weg. Nur bei den nebenamtlichen Lehrern wird künftig noch der Ortsrat gehört. Hinsichtlich der Schulgeordnetung kann die Regierung allgemeine Richtlinien erlassen. Das Schulgesetz wird in der Richtung geändert, daß die Oberschulbehörden, um die Beschäftigung unversetzter Lehrer zu ermöglichen, einen für eine Lehrstelle bestimmten hauptamtlichen Lehrbeauftragten unter mehrere Lehrer stellen können. Der Aufwand hierfür darf nicht höher sein, als wenn ein einziger hauptamtlicher Lehrer verwendet wird.

Die Gemeinden sind verpflichtet, Abmägen im Gemeindeausstattungsamt auszuführen. Lehrt der Gemeinderat auf den Ausgleich abzielenden Anträge ab, ohne andere geeignete Maßnahmen zu beschließen, so kann der Ortsvorsteher seine Anträge der Aufsichtsbehörde zur Prüfung vorlegen. Wenn diese nicht innerhalb einer Woche Einspruch erhebt, kann der Ortsvorsteher die beantragten Maßnahmen an Stelle des Gemeinderats anordnen und durchführen. Unterläßt der Ortsvorsteher die erforderlichen Anträge, so kann die Aufsichtsbehörde selbst das Erforderliche veranlassen. Beschwerden gegen Maßnahmen zum Ausgleich des Haushalts haben keine aufschiebende Wirkung. Diese Bestimmungen finden auch entsprechende Anwendung auf die Amtsgerichtsbehörden; an die Stelle des Ortsvorstehers tritt

der Bezirksrat. Art. 28 regelt die Angleichung der Dienstbezüge der Beamten und Angestellten der Körperschaften des öffentlichen Rechts an die der Staatsbeamten. Für Körperschaftsbeamte ist bestimmt, daß die Durchschnittsumme für den persönlichen Aufwand einschließlich der Bezüge für die Tätigkeit im Vorstand, Verwaltungsrat oder Aufsichtsrat einer Gesellschaft in großen Städten 25 v. H. in den übrigen Gemeinden 15 v. H. des jeweiligen Gehalts der Beamten nicht übersteigen darf. Die Gemeinden, Amts-körperschaften und Zweckverbände dürfen die Gehälter und Pensionen nicht vor dem Zeitpunkt ausbezahlen, der für die Bezüge der Staatsbeamten jeweils bestimmt ist.

Borerst keine Oberamtsaufteilung

In einer Pressebesprechung am Samstag nachmittag gaben Staatsrat Dr. Hegelmaier und Ministerialrat Pfeleiderer Erläuterungen zur 3. Notverordnung. Danach gibt die 3. Notverordnung kein vollständiges Bild über die zur Durchführung kommenden Sparmaßnahmen, da in den meisten Fällen wichtige Maßnahmen möglich sind, ohne daß die Beförderung in Anspruch genommen wird, so vor allem auf dem Gebiet der Forstverwaltung. In der nächsten und übernächsten Woche wird die Regierung auch diejenigen Maßnahmen, die keine Änderungen von Bundesgesetzen verlangen, dem Landtag und der Öffentlichkeit mitteilen. Es ist beabsichtigt, nach endgültiger Feststellung der Veränderungen der 1. württ. Notverordnung die 1., 2. Notverordnung und den Inhalt der 3. Notverordnung zusammenzufassen und in einer Vorbemerkung Abfaltungen für die Ausführung der einzelnen Notverordnungen des Reichspräsidenten einzufügen.

Auf Anfrage teilte Staatsrat Hegelmaier noch mit, daß die in der letzten Zeit mehrfach erörterte Frage der Aufhebung von Oberämtern keineswegs endgültig begraben worden sei, wenn sie auch in diesem Entwurf noch nicht enthalten sei. Ob in der nächsten Zeit eine entsprechende Vorlage eingebracht werde, hänge von den weiteren politischen Erwägungen ab. Die Frage der Kürzung der Landtagsdiäten solle vom Landtag selbst entschieden werden.

Württemberg

Stuttgart, 29. November.

Ehrung. Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität in Breslau hat Doktor Karl Loebe, Inhaber der Firma Gebr. Waldhauer, Schatolade- und Kakaowerke Stuttgart, die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

70 Jahre alt. Am Samstag konnte der 1. Vorsitzende des Bundesverbandes der Wirte Württembergs, Alfred Weber, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit die Feier des 70. Geburtstags begehen.

Änderung einiger Bezirksnotariate. Zur Förderung der Arbeit und zur Vereinfachung des Schriftverkehrs ist vom Bezirksnotariat Blaubeuren das Bezirksnotariat Klingenstein und vom Bezirksnotariat Großschmiltz das Bezirksnotariat Steinheim a. d. R. abgetrennt worden. Außerdem hat das bisherige Bezirksnotariat Eutingen die Bezeichnung Bezirksnotariat Hochdorf erhalten.

ep. Von den Taubstummen in Wilhelmsdorf. Bei Ravensburg liegt die bekannte Bräutigamsgemeinde Wilhelmstorf, die ein blühendes Erziehungs- und Liebeswerk unterhält. Neben dem Anabereninstitut, einer Kindererziehungsanstalt und einer Trinkerheilanstalt besteht die Zieglerische Taubstummenanstalt. Sie beherbergt 174 Zöglinge, davon 77 Schüler und 97 Pflinglinge. Im letzten Jahr waren es zwei Ereignisse, die das Leben der Anstalt stark bewegten. Das eine war das Fest der goldenen Hochzeit der Anstaltschwestern Mathias und Karoline Ziegler am 4. November 1930, an dem das ganze Dorf teilnahm. Aber bald darauf verließen die Kräfte des greisen Hausvaters rasch und am 13. Januar starb er im Alter von 81 Jahren. Er hatte der Anstalt über ein halbes Jahrhundert lang gedient und sich viel Liebe und Anhänglichkeit bei seinen Pflegebefohlenen erworben.

Hausierhandel mit Volkermöbeln. Von der handwerkstammer Stuttgart wird uns mitgeteilt: Die bekannten Hausierer mit Liegesofas und dergleichen (Ehaiselounges) machen sich wieder in verschiedenen Teilen unseres Landes bemerkbar. Der Verkaufspreis für ein Stück dieser Ware

Sauft über Danzig

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen

(Nachdruck verboten)

49. Fortsetzung.

Immer wieder sieht Antje zur alten Turmuhr empor und beugt sich dann weit aus dem Fenster, um die Gasse hinanzuspähen. Sie wird fast ein wenig unruhig, denn sie haben all schon zu Abend gegessen, und Klaus ist immer noch nicht da. Die Stube wird ihr zu eng und sie möchte am liebsten hinaus ins Freie. Vor die Stadt — oor die Tore — wo einst die schönen Gärten waren. Die fehlen ihr jetzt im Sommer so ganz besonders. Aber sie hat Klaus versprochen müssen, nie mehr allein vor die Stadt zu gehen. Denn da wimmelt es von Soldnern und Mannschaften, und der ganze Umkreis ist ein ödes, weites Wastfeld, wo die Rotten und Fähnlein üben und ein hartes Kommandowort schallt, das wenig hineinpassen will in die blühende Juniprucht ringsum. Manchmal hat Klaus Beldele sie mitgenommen auf die Wälle und Befestigungen und ihr alles gezeigt und erklärt.

„Denn eines Danziger Bürger künstiges Eheweib muß auch mit diesen Dingen Bescheid wissen und darf nimmer dumm dabei stehen, wenn die Mannsleute von der Verteidigung ihrer Vaterstadt reden.“

So hatte sie neben ihm auf der breiten Mauer am Stokturm gestanden und hatte hinausgesehen in die weiten Lande und wo die Wälder sich dehnten bis nach Olsva hin.

„Wenn kein Krieg mehr ist, Klaus, dann gehen wir miteinander auch einmal durch den schönen, grünen Eichenwald drüben. Das habe ich mir schon lange gewünscht.“ Er greift nach ihrer Hand und presste sie fest.

„Wenn kein Krieg mehr ist! Wann wird das sein, Antje?“

Daran muß sie denken, als sie nun so allein und wartend am Fenster sitzt und in den stillen, linden Abend

hinausträuml. Da hört sie Schritte und steigt die Treppe herunter, die Haustür aufzureißen.

„O, Klaus, es ist heute spät geworden. Ich habe dein Essen warm gestellt.“

Sie sehen voreinander unten auf der großen Diele, und er legt beide Hände weich auf ihre Schultern. Still sieht er ihr in die Augen und atmet tief.

„Dah ich wieder bei dir bin, Antje! Dah ich wieder dein süßes Antlitz sehen darf und fühlen deine Liebe. Es ist der Quell, aus dem ich alle meine Kraft jetzt schöpfe.“

Er beugt sich tief herab und nimmt ihren Kopf zwischen seine rauhen Hände. Ein süßes Lächeln ist in ihrem Gesicht, und sie hält ganz still, bis ihre Lippen sich finden in langem, innigen Kuß.

Da löst Frau Katharinas Stimme von oben: „So ihr genügend der Küsse gepflogen, wollet an den Abendimbisß denken. Ich habe alles bereitgestellt.“

Da muß Antje lachen und schwingt ihm voran, die Treppe hinauf.

Als er am Eßtisch sitzt, indes der Juniabend durch die offenen Fenster schaut, dröhnt jäh ein ungeheurer Schlag, der alle Fenster erzittern läßt.

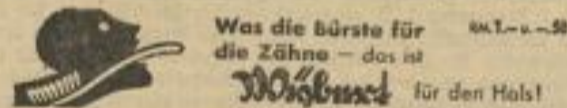
Frau Katharina und Antje werden blaß und sehen sich an. Da saßt Klaus Beldele still nach Antjes Hand, die neben ihm auf dem Tischtuch liegt, und sagt ernst und ruhig:

„Erstreckt Euch nicht, Ihr lieben Frauen. Aber Stephan Bathory ist heute wieder vor Danzig erschienen und lendet uns seinen ersten Gruß herüber.“

Frau Katharina schreit auf: „O, ihr Heiligen, wie wird es uns nun ergehen? Wo wir schon so viele wehrfähige Männer gerade jetzt verloren haben?“

Klaus Beldele nickt langsam vor sich hin. „Es scheint so, Frau Mutter, bis es endlich einmal gelungen sein wird, alle Angriffe abzuschlagen und ihn ganz zu vertreiben.“

Jetzt ist er mit einem Heere von 7000 Reitern und 4000 Mann zu Fuß herangerückt. Eigentlich soll er zuerst die Festung Reichelmünde haben angreifen wollen. Aber nun hat er nur den Obersten Ernst von Wender dahin geschickt. Jetzt sind die Polen schon dabei, auf dem Bischofs-



berge Schanzen aufzuwerfen und die Beschießung zu eröffnen. Ich wüßte es heute morgen schon.“

Frau Katharina sagte sich an den Kopf.

„Und hast du uns nichts davon gesagt?“

„Wozu Euch vor der Zeit ängstigen, Frau Mutter? So etwas erfährt man immer noch früh genug.“

Er beugte sich zu Antje herüber, die still dagehessen.

„Und du, Antje? Hast du Furcht?“

Sie hob die Augen und sah ihm voll und klar ins Gesicht.

„Für mich habe ich keine Furcht, Klaus, aber wenn ich denke, daß du wieder Dienst an der Mauer haben wirst und daß sie Geschütze aufgeschoben haben und mit Stein- und Eisenkugeln schießen werden, so kommt mich doch eine Angst an, und ich möchte immer um dich sein — immer.“

Und sie griff nach seine Linken, die auf dem Tische lag, und hob sie gegen ihre Wangen. Da strich er mit der Rechten über ihren Scheitel.

„Furcht tut nichts Gutes, kleine Antje. Und es kommt doch alles, wie es kommen soll. Laß den Polen dräuen! Er hat ja geschworen, daß er noch diesen Sommer will ein Ende machen mit Danzig. Wird sich die Zähne ausbeissen an unseren festen Mauern. Und nun machst nimmer so bekümmerte Gesichter, Ihr Frauen. Es lebe Danzig!“

Und er hob lächelnd seinen Hampfen und leerte ihn bis auf die Reige. Da zitterten abermals die Wände, und eine Feuerkugel fuhr zischend in das Nachbarhaus. — Das war am 13. Juni 1577.

Nach und nach gewöhnte sich Danzig an die schwerfälligen Steinkeulen der Polen, die keinen großen Schaden anrichten konnten. Denn meist flogen die Keulen zu hoch und über die Stadt hinweg, nur der Stokturm und die gegenüberliegenden Befestigungen mußten von der Bürgerwehr mit Sandfäden geschützt werden. Deshalb bewegten sich die Bürger auch allmählich wieder ruhig in den Straßen und machten sich nicht viel aus der planlosen Beschießung.

(Fortsetzung folgt.)

(* Dieser mit so großer Spannung gelesene Roman ist nun auch in Buchform erschienen und zu 5 Mark, schön in rot Leinen gebunden, in der Buchhandlung J. J. F. K. Magold vorrätig.)



beträgt nur 25 RM. Wenn ein Fachmann die Herstellungskosten eines solchen Möbels kalkuliert, so kommt er nur auf 15 RM. Dem Publikum wird also hier bestimmt nichts geschenkt. Die fachmännische Untersuchung hat ergeben, daß das für die Kleinfabrik verwendete sogenannte Postmaterial minderwertig und hygienisch nicht einwandfrei ist und auch die Verarbeitung und das Geflecht in der Regel feinerer Qualitätsarbeit aufweist. Gerade in Zeiten allgemeiner Wirtschaftskrise ist es mehr als je wirtschaftlicher, beim bekannten Fachmann eine dauerhafte, solide Ware zu kaufen, mit welcher letzten Endes der Käufer auch bei höherem Preis die Qualitätsware selbstverständlich ein angemessener Preis gefordert werden muß, wesentlich günstiger fohrt und gleichzeitig einer gesunden Entwicklung der Mittelstandswirtschaft dient.

Landesvertretertagung des Christl. Volksdienstes. Am vergangenen Samstag nachmittag fand im Brenzhaus die Landesvertretertagung des Christlichen Volksdienstes statt. Der Führer der Reichstagsfraktion des C.V.D., Simpfendorfer-Kornial, erstattete den Bericht über die politische Lage im Reich. Der Ausfall der Hefenwahlen müsse für den Volksdienst eine Lehre sein. Das Referat über die wirtsch. Landespolitik erstattete Abg. Rektor Kling. Der Volksdienst stehe fest. Er lasse sich nicht zur Partei degradieren und wolle auch in Zukunft ein radikales Christentum vertreten. In einer eingehenden Aussprache wurde zu den vorliegenden Stellung genommen. Zum Schluß verbreitete sich Reichs- und Landtagsabg. Baujuch-Stuttgart über die Werbe- und Organisationsarbeit.

Fortbildungskurse für Referendare. In den ersten Monaten des Jahres 1932 wird wieder wie im Vorjahre für Referendare zur Förderung ihrer Ausbildung im praktischen Dienst ein abendlicher Fortbildungskurs unter der Oberleitung des Präsidenten des Oberlandesgerichts abgehalten werden. Die Teilnahme ist freiwillig und kostenfrei.

Stuttgart über 400 000 Einwohner. Am 1. November ergab sich für Groß-Stuttgart eine Einwohnerzahl von 401 059 Köpfen.

Aus dem Lande

Heilbronn, 29. Nov. Eisenverbindungen. Die Deutschnationalen haben eine Eisenverbindung mit den Nationalsozialisten eingegangen, eine solche nach links aber abgelehnt. Der von der Deutschen demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei angeregten Eisenverbindung der Mittelgruppen hat das Zentrum zugestimmt, während der Christliche Volksdienst abgelehnt hat.

Nedarjulm, 29. Nov. Weiher Hase. Graf Eberhard von Reipper hat bei einer Treibjagd in Untergröschheim das seltene Weidmannsheil, einen weißen Hasen zu erlegen.

Müdingen, 29. Nov. Aufklärung der Ueberfälle. In den letzten Tagen wurde über einen Ueberfall bei der Teufelsbrücke und auf der Wolfshäuser Straße berichtet. Der erste Ueberfall an der Teufelsbrücke wurde von einem Regenerlehrling ausgeführt und ist als Subentwurf zu betrachten. Beim zweiten Fall hat der angeblich Ueberfallene die Sache erdichtet.

Wehingen, 29. Nov. Ehrenbürger G. F. Holder. Der Inhaber der bekannten Maschinenfabrik Gebr. Holder in Wehingen, wurde anlässlich seines 70. Geburtstages von seiner Heimatgemeinde Lonsingen, N.M. Urad, zum Ehrenbürger ernannt.

Göppingen, 29. Nov. Fabriklage. Das erweiterte Schöffengericht Göppingen verurteilte den 27 J. a. ledigen Bauarbeiter Willk. Valesse von hier wegen fahrlässiger Tötung im Zusammenstoß mit einer Uebertragung der Kraftfahrzeug-Verkehrsordnung zu der Gefängnisstrafe von 4 Monaten und Tragung der Kosten des Verfahrens. Valesse hatte am Abend des 19. September den verheirateten Portier Franz Pfalzer, der mit einem beladenen Handwägelchen auf dem Heimweg war, in der Stuttgarter Straße von hinten angefahren, so daß Pfalzer mit einem Schädelbruch auf den Bordstein des Gehwegs geschleudert wurde und wenige Minuten darnach verschied.

Wölfe folgen streitender Kinder. Nachmittags wurde der 12jährige Schüler Hummel von Schlerbach im Verlauf eines Streits unter Geschwister bei einem Ballspiel mit einem Messer in die Brust gestochen, wobei das Herz verletzt wurde. Der Junge wurde mit dem Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus Göppingen verbracht, wo er in lebensgefährlichem Zustand darniederliegt.

Nördlingen, 29. Nov. Aufhebung der Erdbebenwarte. Durch Beschluß der Erdphysikalischen Warte in München wird mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab die hiesige Erdbebenwarte aufgehoben. Vor zwei Jahrzehnten wurde die Warte im Feilturn aufgestellt, um Feststellungen über die Erschütterungen des Riesfelsens zu machen. Da während dieser 20 Jahre die wichtigsten Aufschlüsse hierüber gebracht werden konnten, wurde der Zweck der Warte erfüllt.

Bom Ries, 29. Nov. Brand. Nachts wurde in Köburg die Scheuer, Stallung und der Schuppen der Landwirtschaftl. Franziska Kraeger durch Feuer eingeeigert. Man vermutet Brandstiftung.

Alberach a. N., 29. Nov. Verkehrsunfälle. Ein Kind getötet. An der gefährlichen Kurve an der Riß-Brücke fuhr ein von Ulm kommender Gfänger Personkraftwagen über den Bürgersteig an das Brückengeländer. Auf dem Bürgersteig befand sich auf dem Heimweg von der Schule das siebenjährige Töchterchen des Fabrikanten Hugo Gerster, das an das Geländer gedrückt wurde und nach dem Zurückprallen des Wagens durch das ausgegebene Gitter in die Riß fiel. Bis zur Unkenntlichkeit verflümmelt wurde das schon durch den Anprall getötete Kind aus dem Wasser herausgezogen. Die gefährliche Kurve und die Brücke hat in den letzten Jahren des zunehmenden Verkehrs schon man schweren Unglücksfall auch mit tödlichem Ausgang verursacht.

Ravensburg, 29. Nov. Eine Einbrecherbande vor Gericht. Das Erw. Schöffengericht verhandelte gegen eine Einbrecherbande, die im Oberland monatlang Einbrüche und Diebstähle verübt hat. Angeklagt waren sechs Personen. Es handelte sich um 24 Einbrüche, darunter auch denjenigen bei Dr. Eßener in Friedrichshafen. Die Diebeszentrale befand sich in Knollengraben und die gestohlenen Gegenstände in teilweise sehr erheblichem Werte wurden in einem Schuppen der Fa. Gebr. Spohn in Jitenbeuren untergebracht. Das Urteil lautete gegen Konrad Schmid und Konrad Bauh wegen 24 kleinerer Diebstähle auf je 6 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Ehrverlust, gegen Paul Wahl wegen gewerbmäßiger Hehlerei auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, gegen Maria Kaub wegen Hehlerei auf 7 Monate Gefängnis, gegen Anna Schmid wegen Hehlerei auf 100 RM. und Ignaz Schmid wegen Hehlerei auf 50 RM. Geldstrafe.

Zahlungsauflagen. Hotel Lullifana AG, Gebr. Koller, Wiesbaden. Schulden 103 000 RM., Wechsel 51 000 RM. Wegen Mangels an Masse soll der Konkurs nicht eröffnet werden; von den Gläubigern wird eine Betriebsgesellschaft m. b. H. zur Weiterführung des Hotels gebildet. Es ist dies das dritte große Hotel, das in Wiesbaden in Zahlungsunvermögen geraten ist. — Maschinenfabrik W. Ehrhardt u. Co., Wolfenbüttel. — Gerdemannfabrik W. Rosenbergs, Berlin. Konkurs. Schulden 200 000 RM. — Gernerbebauung Fischpöwerda, Sachfen.

Fruchtmärkte Regold.
Markt am 28. November 1931

Verkauft:	19,50 Htr.	Preis pro Htr.	RM	12,50—14,50
Weizen	3,80			13,00
Roggen	10,32			8,50—9,00
Gerste	13,58			7,50—8,00
Ackerbohnen	5,88			8,00—8,50

Zufuhr stark, Handel lebhaft. Mahl- und Futterweizen ist noch aufgestellt in der Schrammstraße.
Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 5. Dezember 1931.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 28. Nov. Tafeläpfel 5—12; Tafelbirnen 6—20; Datteln 9—12; Walnüsse 25—30; Kartoffeln 4 bis 5; Kopfsalat 5—10; Endiviensalat 5—10; Wirsing 5—6; Filderkraut 3—4; Weißkraut 3—4; Rotkraut 5—6; Blumenkohl 20—40; Rosenkohl 10—20, 1 Pfd. 18—22; Rote Rüben 5—8; Gelbe Rüben 5—6; Karotten 6—10; Zwiebel 6—8; große Gurken 30—50; Radiesche 3—8; Monatsradiesche 7—8; Sellerie 6—20; Tomaten 25—40; Schwarzwurzel 30—35; Spinat 10—12; Kohlraben 4—7.
Mürtl. Markenbutter 1.45, Teebutter 1. Qual. 1.87, 2. Qual. 1.80 RM. das Pfund.
Deutsche Frischheiler (roter Stempel) 12,5, Banbeise 11, Mittel-eier 9,5 Hg. das Stück.

Zwangsvollstreckung. Bei der Zwangsvollstreckung des Haberströcher Fabrikanten in Lauterbach N.M. Oberndorf hat die Oberamtsportale, Girostelle Schramberg, als Hauptgläubigerin das einzige Angebot mit 40 000 Mark abgegeben. Der Zuschlag erfolgt erst in acht Tagen.

Das Wetter

Infolge der nordwestlichen Depression ist für Dienstag unbeständiges, mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Montag, 1. Dezember:
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Synopsen, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Verkauf zur Erfüllung der neuen Kolonialstellenbesetzung, 11.15—11.30: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funkenverkehrszeit, 12.55: Schallplattenkonzert, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.00—15.00: Englischer Sprachunterricht für Postfachschüler, 15.00: Vortrag: „Grafikschulen“, 16.30: Frauenstunde, 17.05: Konzert, 18.00: Zeitangabe, 18.45: Vortrag: Die Verfassung von Sachsen, 19.05: Vortrag: „Lichtung und Wälder“, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftslehre, 19.45: Konzert, 20.45: Wälder-Quintett III, 22.00: Wetterbericht, Nachrichten, 22.30: Uebertragung vom Sechstageskonzert RMN, 22.50—23.30: Klavierkonzert.

Mittwoch, 2. Dezember:
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Synopsen, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.00—11.15: Nachrichten, 11.15—11.30: Weihnachtseinführung, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funkenverkehrszeit, 12.55: Schallplattenkonzert, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.00: Englischer Sprachunterricht für Postfachschüler, 15.00: Vortrag: „Rugby und Schilfflug“, 16.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftslehre, 19.45: Konzert, 20.45: Wälder-Quintett III, 22.00: Wetterbericht, Nachrichten, 22.30: Uebertragung vom Sechstageskonzert RMN, 22.50—23.30: Klavierkonzert.

Donnerstag, 3. Dezember:
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Synopsen, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.00—11.15: Nachrichten, 11.15—11.30: Aus dem Hinterland, Industrie und Wirtschaft, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funkenverkehrszeit, 12.55: Schallplattenkonzert, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.00: Englischer Sprachunterricht für Postfachschüler, 15.00: Vortrag: „Rugby und Schilfflug“, 16.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftslehre, 19.45: Konzert, 20.45: Wälder-Quintett III, 22.00: Wetterbericht, Nachrichten, Uebertragung vom Sechstageskonzert RMN, 22.50—23.30: Klavierkonzert.

Die neuen Rundfunksender. Die im Bau begriffenen neuen Großsender Breslau, Leipzig und Frankfurt a. M. werden nicht vor Februar 1932 fertiggestellt sein. Weiter ist der Bau von Großsendern in Berlin und Hamburg vorgezogen.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Die Entwicklung des Buttermarktes wird für die Landwirtschaft immer ungünstiger. Das starke billige Angebot ausländischer Butter, zu dem mehr und mehr auch die überseesche Butter zu kommen scheint, hat in Verbindung mit der geschwächten Verbrauchsanfrage und dem unzureichenden Zolleis für die deutschen Butterpreise auf einen so niedrigen Stand gedrückt, daß die Erzeugungskosten nicht mehr gedeckt werden. Das weitere Absinken des Kurses der dänischen Krone (100 Kronen jetzt 32,42 RM. statt normal 112,50 RM.) hat die Schwierigkeiten verstärkt, und diesem Währungsdumping gegenüber, das die dänische Ausfuhr außerordentlich begünstigt, steht die deutsche Milchwirtschaft machtlos und wehrlos gegenüber, solange die Devisenzuteilung noch, wie bis jetzt, für die Buttereinfuhr nach Deutschland in vollem Umfang freigegeben ist. Wie verlautet, soll von Anfang Dezember an diese Devisenzuteilung um 25 v. H. gekürzt werden. Eine Besserung der inländischen Butterpreise ist also vor diesem Zeitpunkt nicht zu erwarten, und auch nachher wird sich eine Veränderung zum Besseren nur sehr allmählich vollziehen, weil der Großhandel die jetzige Lage ohne Zweifel ausnützen und sich zu den bisherigen Bedingungen rechtlich einbinden wird. Wie vorhersehbar die gegenwärtigen Zustände auf den Buttermarkt einwirken, erhellt man daraus, daß Kempten die Notierung um volle 5 RM. von 99—105 auf 94—100 RM. für den Zentner herabsinken mußte. Unsere feinste Markenbutter ist damit unter den Preisstand herabgesunken, den früher gewöhnliche Butter einnahm. Dabei ist zu bemerken, daß die deutsche Erzeugung, die sich seit 1925 um mehr als die Hälfte gesteigert hat und auf etwa 7,5 Mill. Zentner im Jahre angewachsen ist, den Inlandsbedarf vollaus decken könnte, wenn unsere Milchwirtschaft einigermaßen rentabel wäre.

Am Käsegeschäft ist die Lage im allgemeinen gegenüber der Vorwoche wenig verändert. Der Markt wird allenthalben als ruhig bezeichnet, nur bei Limburger hielt die gute Nachfrage auch in der abgelaufenen Woche an. Hartkäse war in besten Qualitäten eher ungenügend, doch konnte Kempten die bisherigen Notierungen mit 90—97, 80—85 und 70—74 RM., die allerdings reichlich niedriger sind, beibehalten. Auch die Limburger Notierung blieb mit 24—26 RM. für grüne Ware unverändert. Badische Ware ist nach wie vor gesucht.

Der Eiermarkt hat seine Festigkeit beibehalten, es ist aber zu beachten, daß die Frischeierzeugung nunmehr im Zunehmen begriffen ist und daß die milde Witterung zu dringenderem Angebot von Rühbauereiern führt. Auch die Zuständeinfuhr ist sehr beträchtlich. Die feste Haltung dürfte im Hinblick auf den größeren Bedarf vor Weihnachten zwar anhalten, die erschlüßerte Kaufkraft läßt aber die in früheren Jahren um diese Zeit übliche starke Belebung nicht aufkommen. Das vermehrte Angebot läßt nennenswerte Preissteigerungen kaum noch erwarten.

Auf dem Hopfenmarkt war das Geschäft unverändert. Letztanher war stark gefragt, so daß die Nachfrage nicht immer befriedigt werden konnte. Die Zufuhr in Nürnberg betrug in der abgelaufenen Woche 200 Ballen, der Umsatz 250 Ballen. Die Preise blieben unverändert. Hallertauer prima 55—70, mittel 35—50, Letztanher 75—80, 55—70, Spalter 55—60, 40—50, Herbruder Gebirgshopfen 40—50, 25—35, Bodische 50—55.

Die Schlachtviehmärkte zeigten größtenteils ein geringeres Angebot an Schweinen, wodurch die Rindermärkte, trotzdem sie fast durchweg überfahren waren, etwas aufnahmefähiger wurden. Die Preisentwicklung bewegte sich dadurch für Rinder allerdings höchstens für erstklassige Ware. Auf den Rindermärkten fehlten vielfach schwere Tiere, die Preise hatten daher bei stärkerem Auftrieb eine nach unten mit Ausnahme von Stuttgart, das sich gut behauptete, aber sogar leichte Besserung aufwies. Taggen

mühten auf den Schweinemärkten die Preise zum Teil erheblich — in Frankfurt a. M. um 2—3 RM. — nachgeben, und selbst Stuttgart notierte eine Reichsmark niedriger, obgleich hier am Donnerstagmarkt der Auftrieb um 200 Stück geringer war als am Dienstagmarkt. Schwere ausgewachsene Schweine trifft man aus den bekannten Gründen nur noch selten. Sie sind wie beste Fleischschweine stets begehrte und gut bezahlt. Erzeuger und Handel vernutzen an der am 1. November d. J. eingetretenen Tarifierbilligung, die sich auch auf die Tierartie auswirkt, eine bessere Berücksichtigung der Stückaufschaden, die dem Bestand von einzelnen Tieren zugut kommen würde und von der der kleinere Landwirt und Händler Nutzen hätte. Aber während die Tarifiermäßigung eigentlich nur dem Großverhand und auf weitere Entfernungen Vorteil bringt, weichen die Tierartie der unteren Stufen eine Höhe auf, die den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht gerecht wird.

Die internationale Goldwanderung

In den letzten Wochen hat der Goldreichtum der einzelnen Länder wieder starke Verschiebungen erfahren. Von den Ländern, von denen das Gold abwanderte, verloren jen Mitte September an Goldbeständen die Vereinigten Staaten für 650 Mill. Dollar (jetziger Goldstand 2826,7 Mill. Dollar), England für 72,6 Mill. Dollar (jetziger Goldstand 587,8 Mill. Dollar), und Deutschland für 64,5 Mill. Dollar (jetziger Stand 262,3 Mill. Dollar); Schweden verlor in der gleichen Zeit für 7,5 Mill. Dollar an Goldreserven, Norwegen für 4,5 Mill. Dollar und Dänemark für 2 Mill. Dollar. Die Zunahme dieser Wanderung waren Frankreich mit 353 Mill. Dollar Goldzugang, die Schweiz mit 189,9 Mill. Dollar, Belgien mit 129,5 Mill. Dollar und Holland mit 80 Mill. Dollar Goldzugang, ferner in kleinerem Umfang Italien, Danzig und Litauen. Frankreich besitzt heute für 2619,2 Mill. Dollar an Goldreserven, die Schweiz für 424,4 Mill. Dollar, Belgien für 355,6 Mill. Dollar und Holland für 317,3 Mill. Dollar. Insgesamt ist in der erwähnten Zeit eine Goldmenge von 800 Mill. Dollar verschoben worden.

Neues Begleitpapier beim Güterverkehr nach dem Ausland

Die Reichsbahn teilt mit: Vom 1. Dezember 1931 ab sind alle Waren, die aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ausgeführt werden, für die Zwecke der Devisenbewirtschaftung an 3 zu 1 eiden. Die Anmeldung ist durch Uebergabe einer von dem Exporteur auszufüllenden Ausfuhranmeldung mit den Angaben a) und b) nach einem Vorlauf, der von den Reichsbankamtstellen zu begeben ist, zu bewerkeln. Die Anmeldung mit dem Abschnitt a) der Ausfuhranmeldung obliegt der ausführenden Firma. Diese Erklärung ist binnen drei Tagen nach Befreiung der Waren der örtlich zuständigen Reichsbankamtstelle portofrei zu übergeben. Die Anmeldung mit dem Abschnitt b) obliegt der Eisenbahn. Vom 1. Dezember 1931 an ist daher den Frachtbüros und Expedientenbüros der nach dem Ausland gerichteten Sendungen vom Abschnitt der Abteilung b) der Ausfuhranmeldung beizugeben.

- Berliner Pfandkurs, 28. Nov. 14,90 G., 14,97 B.
- Berliner Dollarkurs, 28. Nov. 4,209 G., 4,217 B.
- Reichsbankdiskont 8, Lombard 10 v. H.
- Privatdiskont 8 v. H. kurz und lang.
- Londoner Goldpreis, 27. Nov. 2,789 RM. das Gramm Feingold.
- Silberpreis, Grundpreis 45,90 RM. h. Rp.
- Die Großhandelsmehlzahl vom 25. November ist mit 108,2 gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gefallen.

Trennschärfe im Radio
bedeutet guten Empfang.

Lumophonerzeugnisse haben den Vorzug hervorragender Trennschärfe neben Qualität in Lautstärke u. Tonreinheit.

LUMOPHON 440
Der 4 Röhren Schirmgitter-Fernempfänger kostet nicht viel mehr als ein 3 Röhrengerät und hat dabei noch die für den Anschluß eines dynamischen Lautsprechers notwendige Felderregung. Preis ohne Röhren RM. 175.—

Dazu der neue dynam. Lautsprecher LUMOPHON D 78 im Luxusgehäuse Preis 78.—



Lumophon
Erzeugnisse von Brückner & Stark in Nürnberg